

# Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und  
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgebühren) M. 10,40.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom  
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands  
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. St.

Anzeigen:  
Für die dreigespaltene Beizzeile oder deren Raum 5 M.,  
für Versammlungsanzeigen 2 M. pro Zeile.

## Bericht über den 22. Verbandstag.

### Erster Verhandlungstag.

Der Herz hat sein Lannengrün zum Schmud des Saales im Wernigeroder Gewerkschaftshaus hergegeben, das den Verbandstag der Zimmerer als Gast beherbergt. Nachdem hier schon am Sonntag die Gauleiterkonferenz getagt hatte, wurde der Verbandstag selbst am Montag, 15. Mai, kurz nach 9 Uhr morgens, vom Verbandsvorsitzenden Schönfelder eröffnet.

Der Verbandstag ehrt zunächst das Andenken der seit dem letzten Verbandstag verstorbenen Vorstandsmitglieder August Bringmann und Fritz Schrader durch Erheben von den Plätzen. Kamerad Schönfelder schildert in einer Ansprache die hingebende, vieljährige Tätigkeit beider für den Verband, und zwar die von Bringmann als Theoretiker und Medakteur und die von Schrader als Vorstehenden und Vertreter auf zahlreichen Tagungen und Verhandlungen: Beide haben mehr als ein Vierteljahrhundert, sich gegenseitig ergänzend, dem Verbands die Wege gewiesen. Der Redner gelobt, daß der Verband ihnen nach-eifern wird. Schönfelder schließt daran Erinnerungsworte für die andern Toten der Organisation, darunter August Lehmann und Fritz Mahn.

Wie Kamerad Schönfelder weiter mitteilt, ist für diesen Verbandstag eine mitteldeutsche Kleinstadt aus Gripparnitzgründen gewählt worden. Der Vorstand hat diesmal über 8 Jahre politisch wildbewegter Tätigkeit zu berichten. Es ist ferner die Beitragsfrage zu regeln und darüber zu entscheiden, ob der Verband selbständig weiterbestehen oder im Baugewerksbund aufgehen soll. Immer frecher erhebt die Reaktion ihr Haupt, das Unternehmertum setzt dem Aufstieg der Arbeiter immer schärferen Widerstand entgegen. Wir können trotz des Friedensvertrages nicht zu bescheiden sein, solange wir sehen, daß noch gewisse Kreise im Ueberfluß leben. Wir haben die schwersten Kriegskosten bringen müssen, das Kapital wurde nicht mobil gemacht. Nach dem Kriege müssen wir weiter die Opfer tragen. Gewiß haben wir ein großes Interesse an der deutschen Wirtschaft, aber gewerkschaftlich stehen wir dem deutschen Kapitalismus ebenso gegenüber wie dem ausländischen. (Sehr richtig!) Wir müssen für den Weltkapitalismus fronden. Wir müssen es, wenn wir auswandern und wenn wir bleiben. Das zeigt uns, daß die Sozialisierung keine nationale, sondern eine internationale Frage ist. (Zustimmung.) Unsere Revolution war nur eine politische, ein Zusammenbruch der politischen Macht. Vor dem Kriege standen wir mitten in einer ausichtsreichen sozialen Revolution. Der Zusammenbruch machte die Wirtschaft zu einem schlechten Objekt der Sozialisierung. Trotzdem bleiben wir dem Ziele treu. Die Arbeiterschaft muß zur Macht streben. Die Revolution hat uns Kampfmittel gegeben, aber der Kampf ist geblieben. Die Gewerkschaften sind die stärkste Kampfgrundlage. Die Einheit und Geschlossenheit wollen wir uns deshalb auch in unserm Verbands erhalten. (Beifall.)

Der Verbandstag konstituiert sich. Zu Vorsitzenden werden gewählt: Adolf Schönfelder und Wilh. Witt, zu Schriftführern Steinfeld, Hamburg, Abel, Duisburg, Schmidt, Schönebeck, Schulze, Dresden; zu Mitgliedern der Wahlprüfungskommission Mallh, Chemnitz, Frey, München, Schwenninger, Stuttgart, Reed, Danzig, Goldschmidt, Breslau.

Die vorgeschlagene Tagesordnung lautet:

1. Konstituierung des Verbandstages: a) Wahl einer Mandatsprüfungskommission, b) Wahl des Bureaus.
2. Bericht über die verfloßene Geschäftsperiode: a) des Zentralvorstandes, b) des Verbandsauschusses, c) der Redaktion des „Zimmerer“.
3. Die Tarifbewegung. Referent: G. Gde.
4. Beitragsleistung und Unterstützungsanrichtungen im Verbands. Referent: Ad. Römer.
5. Baugewerksbund und Sozialisierung des Baugewerbes. Referent: Ad. Schönfelder.
6. Reichsbauarbeiterbesch. Referent: Gustav Heintze.
7. Beratung der in den vorhergehenden Punkten nicht erledigten Anträge.
8. Bericht vom Nürnberger Gewerkschaftskongreß.
9. Stellungnahme zum Gewerkschaftskongreß 1922.
10. Wahl: a) des Zentralvorstandes, b) des Ausschussvorsitzenden.
11. Verschiedenes.

Punkt 4 wird auf Antrag Schönfelder an die dritte Stelle gesetzt.

Kamerad Kasper, Bremen, beantragt, Punkt 3 an sechste Stelle zu setzen.

Kamerad Suber, Hamburg, beantragt, Punkt 5 als 4. Punkt anzusetzen.

Die Anträge werden jedoch abgelehnt.

Als Tagungszeit werden folgende Stunden festgesetzt: 8 bis 1 und 2½ bis 5¼ Uhr.

Zur Tagesordnung liegen noch die beiden folgenden Anträge vor, die jedoch abgelehnt werden:

1. Halle, Königsberg i. Pr., Meuselwitz und Naumburg. Als besonderer Punkt ist auf die Tagesordnung zu setzen: Internationale Beziehungen und Aufgaben.
2. Merseburg. Als besonderer Punkt ist auf die Tagesordnung zu setzen: Die kapitalistische Weltwirtschaft und der Befreiungskampf der Arbeiterklasse, und welche Aufgaben haben die Gewerkschaften zu erfüllen?

Als Gäste begrüßt Schönfelder den Kameraden From-Petersen, Kopenhagen, und die Kollegen Paeplov vom Bauarbeiterverband, Thomas vom Dachdeckerverband. Ihr Erscheinen haben ferner zugesagt: Streine (Maler) und ein Kollege vom Polierbund. Besonders herzlich wird der alte Kamerad Heintze begrüßt.

Das Willkommen der Wernigeroder Kameraden überbringt Baake, das der Wernigeroder Gewerkschaften Bopp: Die Bauarbeiter und besonders die Zimmerer waren frühzeitig die Stützen einer modernen Arbeiterbewegung in dieser Kleinstadt. 1898 schuf sich hier die Arbeiterschaft ein eigenes Heim in einem Kohlenschuppen. Heute sind 95 % der Arbeiterschaft hier organisiert und das ehemalige „Hotel Monopol“ konnte als Heim der Arbeiter eingerichtet werden. Bopp wünscht der Tagung guten Erfolg. (Beifall.)

Angenommen wird darauf folgende Resolution Schwenninger, Stuttgart:

Der 22. Verbandstag der Zimmerer Deutschlands spricht den streikenden und ausgeperrten Metallarbeitern Süddeutschlands die volle Sympathie aus. Die Ausdauer und der feste Kampfeswille der kämpfenden Metallarbeiter, zur Abwehr der frivolen Angriffe der Metallindustriellen auf die Beseitigung der achtstündigen Arbeitszeit, verdient die volle Anerkennung.

In Erkenntnis, daß dieser Kampf für die gesamte Arbeiterschaft von entscheidender Bedeutung sein wird für die Aufrechterhaltung des Achtstündentages, beschließt der Verbandstag: Zur Unterstützung werden den Streikenden aus der Zentralkasse 200 000 M. sofort überwiesen.

Dieser letzte Absatz ist jedoch dadurch erledigt, daß diese Summe schon in diesen Tagen überwiesen worden ist. (Beifall.)

Strobel, Leipzig, wünscht die telegraphische Einladung der als Gäste auf dem Bauarbeiterverbandstag weilenden russischen Delegation.

Schönfelder widerspricht, da es sich hier um einen Zimmererverbandstag handele, nicht um einen allgemeinen Arbeiterkongreß.

Der Antrag wird abgelehnt.

Es folgt nun Punkt 2 der Tagesordnung:

### Bericht über die verfloßene Geschäftsperiode.

Zunächst erstattet Kamerad Schönfelder den Bericht des Zentralvorstandes. Er begrüßt den in Genua abgeschlossenen deutsch-russischen Vertrag, stellt aber fest, daß mit dem Ziel, der Verbesserung der Saluta eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit und Verschlechterung der Lebenshaltung verknüpft sein werde. Leider hat die im Verband angestrebte Statistik der Haushaltsbücher nicht zu einem Ergebnis geführt. Gegenüber einer normalen Zahl von 100 im Jahre 1918 haben sich die Lebenshaltungskosten auf 5221 erhöht, auf das Zweifelhundertfache. Bei den Baustoffen beträgt die Steigerung das Dreihundertfache, bei den Löhnen aber nur das Dreihundertzwanzigfache. Der Baumarkt lag zunächst sehr daneben. Jetzt ist die Wohnungsabgabe und das Reichsmietengesetz beschlossen, um Mittel zum Neubau und zur Instandhaltung zu haben. Trotzdem verschärft sich der Wohnungsmangel immer mehr. Allerdings ist die Baukonjunktur gut und es herrscht Mangel an Facharbeitern infolge der Kriegsverluste. Im Juni 1921 lud das Reichsamt für Arbeitsvermittlung die Verbände zur Beratung darüber ein, trotzdem kam ohne Rücksicht auf die Verhandlungen das bekannte Mundschreiben des Arbeitsministers vom August heraus. Es folgte unsere Eingabe, und heute haben wir einen gewissen Einfluß. Die Aktion ist jedoch nicht auf unsere Initiative zurückzuführen, wir haben uns nur wohl oder übel bereiterklären müssen, bei der Abstellung des Facharbeitermangels mitzuhelfen. Wir haben allerdings erklärt, daß der Mangel nicht dauernd sein werde und daß man bei planmäßiger Verteilung der Arbeit keinen Mangel haben würde. Wir können es nicht verantworten, daß Pfuscher ausgebildet werden. Zimmerer müssen mindestens 2 Jahre lernen.

Wirklich abhelfen kann man dem Mangel nur durch Verbesserung der Lehrlingsverhältnisse.

Der Redner verweist ferner auf die Darlegungen des gedruckten Berichts über den Streik mit dem Polierbund. Mehr als 64 % der Zimmerpoliere gehören uns an. Wir vertreten ihre Interessen! (Sehr richtig!) Allerdings gehörte der Polierbund bisher zum ADGB, und wir müssen ihn anerkennen. Eine Streifbrecherorganisation ist er ja heute auch nicht mehr. Seit kurzer Zeit gehört der Polierbund nun nicht mehr dem ADGB, sondern der IFA an. Wir brauchen also keinen Antrag auf Ausschluß des Polierbundes aus dem ADGB, mehr zu stellen.

Unsere Ablehnung des Baugewerksbundes stützt sich auf die früheren Verbandstagsbeschlüsse. In Leipzig hat nun der Bauarbeiterverband diesen Bund gegründet; das bedeutet allerdings zunächst nur eine Namensänderung. Der großzügige Plan, alle Hand- und Popparbeiter der Bau- und Baustoffindustrie zusammenzufassen, ist aufgegeben. Die Ungeklärten und die meisten Berufsverbände haben abgelehnt. Im Mittelpunkt der Frage steht der Zimmererverband, dessen Entscheidung den Ausschlag gibt. Allerdings erklärt der Bauarbeiterverband, die Einigung werde kommen, wenn nicht mit, dann gegen die Führer.

Der Vorstand hat sich an dem Verband sozialer Baubetriebe beteiligt und damit dem Verbandstag vorgegriffen. Wir können unter Umständen diesen Punkt von der Einlassung des Vorstandes ausnehmen und ihn nachher bei dem Punkt „Sozialisierung“ besprechen. Der Redner gibt einen Überblick über die Beschlüsse der sozialen Baubetriebe. Bei den Verhandlungen hat der Zimmererverband erklärt, er habe kein Recht, seine Beteiligung zu beschließen. Trotzdem glaubte der Vorstand, eine bescheidene Summe von 50 000 M. zeichnen zu sollen. Das sollte aber nicht das Signal für die Zahlstellen sein, ihr ganzes Geld in diesen Betrieben festzusetzen! Leider ist das zum Teil der Fall gewesen. Unsere gewerkschaftliche Freiheit müssen wir uns trotzdem wahren, wenn wir auch solchen sozialisierten Betrieben kleine Konzessionen machen müssen. Das steht im Einklang mit den Richtlinien des ADGB. Jedenfalls dürfen die sozialen Baubetriebe nicht Schrittmacher der Akkordarbeit werden! (Zustimmung.)

Die Agitation hat darunter gelitten, daß die Funktionäre aus einer Lohnbewegung in die andere gekehrt wurden. Da müssen sich mehr Kräfte aus dem Kreis der Mitglieder zur Verfügung stellen! Der Redner gibt die Zahlen der Mitglieder und der Nichtorganisierten aus dem gedruckten Geschäftsbericht wieder. Unsere Aufgabe besteht darin, die 8569 Nichtorganisierten zu gewinnen, aber wir müssen unser Augenmerk auch auf die 5766 in andern Organisationen befindlichen richten, denn sie gehören heute in den Zimmererverband. (Beifall.) Wir dürfen heute dem Lehrling gegenüber nicht zu sehr den strengen Allgefehlen zeigen, wir sollten das neue Regen und Streben in der Jugend nicht unterdrücken, es ist ja unsere Zukunft. Bald werden wir ein Gesetz über die Berufsausbildung bekommen; darin darf unser Einfluß nicht ausgeschaltet werden. (Beifall.) Ramentlich die Kameraden in den Betrieben müssen sich der Lehrlingsfrage annehmen.

Leider ist unsere Betriebsvertretung noch sehr im Argen. Nicht die sollten gewählt werden, die am meisten politisiert, sondern die am besten und geschicktesten unsere Interessen vertreten.

Der Redner gibt ferner eine Uebersicht über Zahl und Umfang der Lohnbewegungen, wie sie im gedruckten Bericht genauer angegeben sind. Im Jahre 1922 bis Mai kommen schon wieder 296 Streiks mit 8844 Beteiligten hinzu, die rund 1½ Millionen Mark kosteten. Da muß man sich überlegen, ob man nicht einen mageren Vergleich selbst einem gewonnenen Streik vorziehen soll. Allerdings müssen wir dem Unternehmertum dann und wann unsere Faust so zeigen, daß es sie merkt und nicht so bald vergißt. Wenn die Schiedsprüche banal sind, werden sie auch angenommen werden. (Sehr richtig!) Wir dürfen nicht leicht zu Streiks geneigt sein. Schlagen sie zu unsern Ungunsten aus, so wirkt das auch für die Zukunft und für andere Orte. Wir müssen in jedem Fall sorgfältig prüfen. Bei 20 % Kälte streikt man nicht! 1920/21 haben wir durch Lohnverlust und Unterstützung 1 800 000 M. eingebüßt, aber immerhin 187 Millionen Mark Mehrlohn dadurch erreicht.

In der Ferienfrage waren die Kämpfe sehr schwer, und die Verhandlungen haben unsern Glauben an die Vertragstreue der Unternehmer sehr gemindert. — Große Bedeutung hat für uns die Schlichtungsordnung, die mit bedenklichen Bestimmungen dem Reichstag vorliegt. Die Arbeiterschaft duldet keinen Eingriff in ihr Streik- und Koalitionsrecht. (Sehr gut!) Leider haben einige Gewerkschafter im Reichswirtschaftsrat unsern Kampf durch allzuviel Neigung zum Kompromiß erschwert. (Hört, hört!) Bedenklich ist auch manches im Tarifgesetz. Der heutigen Juristerei können wir



unser Geschick nicht in die Hand geben. (Beifall.) Der Redner empfiehlt die Vorstandserklärung.

In der Frage des Bauarbeiterlohnes haben wir uns auf die treue Wacht des Kameraden Heintze verlassen. Die Hauptaufgabe haben hier die Betriebsobleute zu leisten.

Auch die Arbeitsgemeinschaft ist im Bericht nicht besprochen. Wenn wir sie verworfen wollen, müssen wir auch die Tarifgemeinschaft aufgeben. Die Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe ist tot, sollen wir uns auf diesem Verbandstag in Verhandlungskosten stürzen? (Seiterkeit und Beifall.)

Das Zentralbureau ist neu eingeteilt. Wir wollen gründlicher, fruchtbarer, aber auch beweglicher in der Verbandsleitung werden. Maßgebend sind für uns die Verbandstagsbeschlüsse. Aber in unberechenbaren Situationen muß den maßgebenden Körperschaften ein gewisses Maß von Bewegungsfreiheit gegeben werden. Das ist allerdings nur möglich, wenn Sie Vertrauen zu der Leitung haben. Sonst müssen Sie eine andere wählen. Unser Verhältnis zu den Zahlstellen war im allgemeinen gut. Wir waren bemüht, unser Bestes für die Mitglieder zu tun. Wir erwarten ein strenges aber gerechtes Urteil! (Beifall.)

Hierauf erstattet Kamerad R ö m e r den

Kassenbericht.

Auch er verweist auf den gedruckten Bericht und fügt hinzu: Die Entwicklung war auch in dieser Berichtsperiode völlig unübersichtlich, und ebensowenig können wir die Zukunft überblicken. Das findet seine Auswirkung in der Finanzwirtschaft jeder Organisation. Wir als Produzenten des Baumarktes sind allerdings wesentlich lokales Inlandsgewerbe und deshalb wenig Einfluß auf die Gestaltung der Finanzlage des Baumarktes haben.

Trotz der katastrophalen Wohnungsnot können wir nicht sagen, wie sich diese Finanzlage gestalten wird. Die Baukosten im allgemeinen sind weit mehr gestiegen als die Löhne. In den drei Berichtsjahren ist deshalb naturgemäß weit über das Vierfache für Lohnbewegungen ausgegeben worden gegenüber den fünf letzten Friedensjahren. Leider ist unser Fonds nur absolut gewachsen, sein Wert hat sich gemindert. Früher hatten wir für 90 Tage Streikunterstützung für jedes Mitglied in der Kasse, heute reicht er nur für 2 Tage. Wir müssen also unsere finanzielle Bereitschaft stärken. Der Vorstand hat deshalb auch von dem Recht Gebrauch machen müssen, einen besonderen Streikfondsbeitrag auszusprechen. Trotzdem hat er es nur im äußersten Notfall getan.

Selbst gegen meinen geringen Beitragserhöhungsvorschlag auf dem letzten Verbandstage haben sich Stimmen erhoben. Die Erhöhung der Gehälter hat die Zentralkasse sehr in Anspruch genommen. Die Zentralinstanzen haben daher beschlossen, daß die Zahlstellen 6 % des dem Gehalt zugrunde liegenden Stundenlohnes als Sonderbeitrag erheben sollen. Das muß der Verbandstag unbedingt sanktionieren.

Wie alle Gewerkschaften sind auch wir kein eingetragener Verein, keine juristische Person. Das macht uns bei Hypotheken, Darlehen usw. Schwierigkeiten. Eintragungen müssen auf den Namen einer Person erfolgen. Gewiß, man muß sich damit abfinden. Der Vorstand schlägt Ihnen aber nun vor, daß der jeweils gewählte Zentralvorstand als Vermögensverwaltungsgesellschaft eingetragen wird. Dann ist er juristische Person. Andere Gewerkschaften haben diesen Weg schon beschritten.

Alle Beschlüsse spiegeln sich in der Kasse des Verbandes wieder ab. Auch die vorliegenden Anträge beweisen, daß die meisten sich der Wirkung auf die Kasse nicht bewußt sind. Die meisten Anträge auf Beitragsverlaß bei Lohnbewegungen und ähnlichen sind nicht genug geprüft. Wenn wir solche Beschlüsse fassen, müssen wir uns die finanzielle Wirkung überlegen. Dann werden wir dem Verband den Rücken stärken im Interesse der Zimmerer Deutschlands. (Beifall.)

Den gedruckten

Bericht der Redaktion

ergänzt Kamerad Wolgast: Ich war mir der Schwierigkeiten bewußt, als ich das Erbe August Bringmanns antrat. Tüchtige, bewährte Mitarbeiter waren dem „Zimmerer“ verlorengegangen, neue schwer zu finden. Wenn nicht alles nach Wunsch gegangen ist, so wollen Sie uns das zugute halten. — Dazu kamen die politischen Schwierigkeiten. Seit Jahren ist leider die Arbeiterchaft gespalten, die Gewerkschaftspresse muß das Uebergreifen der Spaltung auf die Gewerkschaften zu verhindern suchen.

Die Redaktion erkennt das Bedürfnis größerer Reichhaltigkeit an. Leider hinderte uns aber der Beschluß, nicht über 4 Seiten hinauszugehen. Papierknappheit und Teuerung kamen hinzu. Freilich mußte häufig über 4 Seiten hinausgegangen werden. Um den „Zimmerer“ zu entlasten, schlagen die Verbandsinstanzen vor, ein Jahrbuch herauszugeben. Der Bericht an den Verbandstag ist ja leider immer schon etwas veraltet. Die Gauderichte könnten auch im Jahrbuch Aufnahme finden. Einen Teil der Kosten glauben wir auf anderem Wege wieder einbringen zu können. Wir sind allerdings vorsichtig und wollen dem Vorstand die Herausgabe nur anheimstellen.

Die Berücksichtigung der Lehrlinge im Verbandsorgan hat den Vorstand schon beschäftigt. Die Lehrlingsorganisation ist fast gewachsen. Wir schlagen eine monatliche Jugend- oder Lehrlingsbeilage im Umfang von 4 Seiten vor. (Bravo!) Wir wollen die Jugend in die Arbeiterbewegung und in die Berufstechnik einführen.

Von einer technischen Beilage muß ich schon aus finanziellen Gründen abraten. Auch ein Bedürfnis liegt kaum vor. Bei der spärlichen Bauweise müssen auch die Zimmerarbeiten einfach ausgeführt werden.

Häufig gehen uns Anzeigen von Firmen zu, die Zimmerer suchen. Wir wissen aber nicht, ob nicht bei der Firma Differenzen bestehen. Wir schlagen vor, daß die Zahlstellen sich mit den Unternehmern verständigen und uns die Anzeigen unter Umständen mit dem Zahlstellenstempel einfinden.

Die Nachrufe häufen sich infolge der billigen Inflationenpreise. Vielleicht können wir durch eine Sterbetafel sparen. — Es wird politische Neutralität beantragt. Sie ist in vollem Umfang gewahrt worden. Man kann nicht neutraler sein als neutral. (Sehr gut!) Verträge werden schon ungekürzt gegeben. Es fehlt sehr an der Mitarbeit aus dem Verbands. Die Mitglieder draußen müssen sich deshalb vielmehr ihres Organs erinnern. Sie brauchen keine tiefgründigen Probleme zu erörtern.

Kamerad Kreuzburg, Jena, sandte uns einen längeren Bericht kurz vor dem Verbandstag, den wir nicht aufnehmen

konnten, weil er eine längere Ermüdung nötig gemacht hätte. Der Verbandsausschuß ist unserer Auffassung beigetreten.

Hoffentlich ist die Entwicklung des Verbandes in den nächsten zwei Jahren ebenso wie in der letzten Periode. Daran wird auch die neue Redaktion mitzuarbeiten haben. (Beifall.) Kamerad R u b e, Berlin, erstattet nunmehr den

Bericht des Verbandsausschusses.

Die Kameraden Marten, Jürgens und ich haben in der vorigen Woche die Hauptkasse revidiert. Die Rechnungen stimmen mit dem Bericht überein. Es wurde alles in vollster Ordnung gefunden. — Seit dem 31. Dezember hat sich der Bestand verändert. Es sind insgesamt 6 261 006,22 M. verzeichnet worden, so daß der Bestand heute 14 937 768,01 M. beträgt. An Ausgaben kommen hinzu 4 727 420,30 M., mithin verbleiben Vermögen: 10 210 347,71 M. Der Kassenbestand war ungeschmälert vorhanden. Kamerad Römer hat mitgeteilt, daß unter den neuen Verhältnissen die Vermögensverwaltung einer Gesellschaft übertragen werden muß. Darüber hat der Ausschuß auch gesprochen. Unsere Verwaltung entspricht nicht der Zeit. Wir müssen unser Geld günstiger anlegen als in Banken und Sparkassen. Die Arbeiter verlangen oft Anlegung in ihrem Interesse. Dazu muß aber die Verwaltung rechtsfähig werden. Der Vorstand selbst darf nicht juristische Person werden aus agitatorischen und organisatorischen Gründen, die Sie alle kennen. Wir leben nun einmal noch in der bürgerlichen Gesellschaft und müssen ihre Rechtsinstitutionen für uns benutzen. Wir wollen also eine Gesellschaft gründen, die nicht etwa außerhalb des Verbandes steht; die Personen bleiben dieselben, nur die Form ändert sich. Die Anlage des Geldes auf den Namen einzelner führt zu Schwierigkeiten. Wenn wir uns zum Beispiel an der Volksfürsorge beteiligen, wie es schon der Fall ist — es sind wohl 36 000 M. —, so lauten die Obligationen auf die Namen eines Vorstandesmitgliedes. Scheidet ein solches Mitglied aus oder stirbt es, so macht die Übertragung auf andere Mitglieder unter Umständen Schwierigkeiten. Der Abschluß des jetzt vorgeschlagenen Gesellschaftsvertrages läßt sich allerdings nicht auf dem Verbandstag selbst vornehmen, er muß notariell erfolgen.

Einige Kollegen beschwerten sich über ihren Ausschuß. Eine Beschwerde wurde zurückgewiesen, eine schwebt noch bei der Zahlstelle Berlin. — Ein einzelnes Mitglied kann nicht soviel Raum im „Zimmerer“ beanspruchen, wie es Kamerad Kreuzburg verlangt. Das muß auch Kreuzburg begreifen.

Die Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Kameraden hat uns mehrfach beschäftigt. Wir haben sie in einzelnen Fällen gewährt, obwohl wir dazu nicht berechtigt waren. Bisher war die Frage nicht geregelt. Es war schwer, die Unterstützung der Hinterbliebenen der Kameraden Bringmann und Schrader von der Hand zu weisen. Der Verbandsausschuß hat dem Vorstand zugestimmt. Es handelt sich übrigens nur um Summen von 200 bis 800 M. im Monat. Der Ausschuß konnte sich nicht dem Argument verschließen, daß den Verstorbenen nachgerühmt wurde, wieviel sie für den Verband getan haben. Da konnten wir den Hinterbliebenen nicht sagen: Wir haben jetzt nichts mehr miteinander zu tun! Jetzt soll der Verbandstag entscheiden, wie weiter verfahren werden soll. Die Entscheidung ist mir und den andern Mitgliedern von Vorstand und Ausschuß sehr schwer geworden. Darum muß der Verbandstag die Frage lösen, wie es in vielen andern Verbänden bereits geschehen ist. Eine solche Einrichtung für alle Gewerkschaften gemeinsam ist leider nicht aufzubekommen. Wir werden die Frage kaum hier im Plenum erledigen können; aber der Verbandstag muß eine grundsätzliche Entscheidung treffen. Das übrige muß der Kommission überlassen werden. Wir schlagen vor, eine solche Einrichtung zu treffen.

Der Redner wirft dann noch einen kurzen Rückblick auf die letzten 8 Jahre: Niemand kann die Frage beantworten, was von den Revolutionshoffnungen erfüllt ist. Große wirtschaftliche Probleme sind nicht in kurzen Zeiträumen zu lösen. Darum müssen wir die gewerkschaftlichen Organisationen weiter stärken. Der Geist der Brüderlichkeit und Solidarität darf uns nicht verlassen! (Beifall.)

Kamerad Marten, Kiel, schließt sich dem Bericht des Kameraden Rube an und beantragt Entlastung des Kassierers und des gesamten Vorstandes. Ebenso Kamerad Jürgens, Lübeck.

Darauf tritt die Mittagspause ein.

Unsere statistischen Feststellungen vom 29. April 1922.

902 Zahlstellen haben berichtet und einen Mitgliederbestand von 98 738 nachgewiesen, darunter 8791 Lehrlinge. Arbeitslos waren 480 oder 0,51 % und krank 1148 oder 1,22 %. Wie es in den einzelnen Provinzen und Freistaaten steht, zeigt nachstehende Tabelle:

Table with 6 columns: Provinzen und Freistaaten, Zahlstellen, Mitglieder, Lehrlinge, Arbeitslos, Krank. Rows include Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Polen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland, Hohenzollern, and Gesamt.

Table with 6 columns: Provinzen und Freistaaten, Zahlstellen, Mitglieder, Lehrlinge, Arbeitslos, Krank. Rows include Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Thüringen, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Meuß d. S., Schaumburg-Lippe, Lüneburg, Bremen, and Hamburg.

Deutsches Reich ..... 902 | 93738 | 8791 | 480 | 1148

Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis der Feststellungen vom 25. März hat sich die Arbeitslosenziffer von 2,03 % auf 0,51 %, die Krankenziffer von 1,68 % auf 1,22 % verringert. Nicht oder zu spät berichtet haben folgende Zahlstellen (die zu spät berichtet haben, sind durch einen Stern (\*) kenntlich gemacht):

- Westpreußen: \*Hammerstein.
Brandenburg: \*Bernsee, Wiesenthal, Bindow, Neuzruppin, Regenthin, Spremberg, \*Jossen.
Pommern: Fiddichow, Garz a. d. O., Pasewalk, Stolp, Uckermünde.
Schlesien: Penzig, Ratibor, Rosenburg, Sachwitz, \*Seidenberg.
Provinz Sachsen: Beckendorf, Burg b. M., Egeln, Halberstadt, Müdenberg, Nordgermersleben, Schönebeck, Stendal, \*Tangerhütte.
Schleswig-Holstein: Kappeln, Meltdorf, Trittau, Bankendorf, Wiefelburen.
Hannover: Aurich, Basbeck-Ofen, Bullenhausen, Gbftorf, Einbeck, Förste, Göttingen, \*Hermannsburg, Herzberg a. d. S., \*Lamspringe, Mellendorf, Otterndorf, Schlagen, Uelsen, Wittingen.
Westfalen: Bochum, Dülmen, Gronau.
Hessen-Nassau: Fulda, Ibsstein.
Rheinland: Barmen-Eilberfeld, Saarbrücken.
Bayern: Bad Tölz, Dießen, Füssen, Laufen, Lindensburg, Weilheim.
Rheinpfalz: Ludwigshafen.
Sachsen (Freistaat): Glauchau.
Württemberg: Calw, Crailsheim, Ebingen, Geislingen, Heidenheim, Nürtingen, Ravensburg, Schönerdingen, Tullingen, Tuttlingen, Wangen.
Baden: Freiburg, Stodach, Willingen.
Hessen (Freistaat): Schlitz.
Mecklenburg-Schwerin: Gielow, Wittenburg.
Oldenburg: Berne, Jeber, \*Oldenburg.
Braunschweig: Stadloldendorf.
Waldeck: Holzhausen.
Hamburg: Cuxhaven.

Das Ergebnis für den 25. März 1922 stellt sich, nachdem noch 87 Zahlstellen verspätet berichtet haben, wie folgt: 31 957 Zahlstellen mit zusammen 95 966 Mitgliedern, darunter 8881 Lehrlingen, waren 1022 arbeitslos und 1621 krank. Der nächste Feststellungstermin ist Sonnabend, 27. Mai.

Das Existenzminimum im April.

Von Dr. R. Kuehnsti.

Die Kosten des Existenzminimums sind im letzten Monat um etwa ein Sechstel gestiegen. In Groß-Berlin kosteten im April rationiertes Brot und Gas 30mal soviel als vor 8 Jahren, Milch 88 mal soviel, Zucker und Margarine 42 mal soviel, Weizen 44mal soviel, Brot im freien Handel 52mal soviel, Reis 63 mal soviel, Kartoffeln 124 mal soviel. Bezifferter man den täglichen Nahrungsbedarf eines Kindes von 6 bis 10 Jahren auf 1600 Kalorien, den eines Frau auf 2400 Kalorien und den eines Mannes auf 3000 Kalorien und beschränkt man sich bei der Deckung dieses Bedarfs soweit als tunlich auf die billigsten Nahrungsmittel, so stellt sich der wöchentliche Mindestbedarf für ein Kind von 6 bis 10 Jahren auf 88 M., für eine Frau auf 124 M., für einen Mann auf 166 M. (Die gleichen Nahrungsmengen kosteten im April 1914 für ein Kind 1,50 M für eine Frau 2,93 M, für einen Mann 3,81 M. Tatsächlich war aber das Existenzminimum vor 8 Jahren billiger, weil zum Beispiel billiger Zucker damals in unbegrenzten Mengen zur Verfügung stand. Im Einklang mit der Berichterstattung für die Vormonate werden hier für die Vorkriegszeit angeführt: Kind 1,75 M, Frau 2,80 M, Mann 3,50 M.)







251,40, \*8,40, Freiburg i. B. 88,80, \*791,20, Freiburg i. Sch. \*72, Freienwalde a. d. O. 115,20, \*60, Freudenstadt 208,80, Freyhan 1848, Friedberg 887,20, \*115,20, Friedberg Queis 228, Friedland i. W. 150, \*68, \*2,40, Friedland Ostpreußen 70, Friedrichshafen \*128, Fulda 816,80, \*444, Fürstentum \*10,80, Fürstlichenwalde 881,20, \*73, Gadebusch 552, Ganderheim \*129,60, Garg a. N. 60, Gehren 129,60, Geithain 128, Gelsenkirchen \*75,60, \*4,80, Genthin \*88, Gerg 183,60, \*181, \*7, Gerswalde i. d. U. \*48, Gerswalde i. Ostpr. \*57,60, \*57,60, Gießen 96, \*496,80, Glas 108,20, \*294, Glaunberg 88,40, \*48,20, Glaucau 840, \*151,20, \*12,60, Glogau \*8,40, \*204, Glückstadt \*11,20, \*12,60, Gmünd 48,20, \*57,60, Gnoien \*117,60, Goldap 887,60, Goldberg i. W. 697,20, \*144, \*2,40, Goldberg i. Sch. 12, Gollnow \*88, Gommern 10,60, Göttingen \*159,60, Görtz 48, \*549,40, Goslar 7,20, \*157,60, \*2,80, Götfa 558,20, \*484,40, Grabow \*115,20, \*4,20, Gräfenhainichen 7, \*184,40, Gräfenhainichen \*28,80, Gramow 140, \*72, Greifenberg i. B. 12, Greifswald \*145,20, Greiz 210, \*100,80, \*2,80, Griebemühl 68, \*9, Grimma in Sachsen 42, \*98, \*5,60, Grotzsch-Pegau 82,40, \*67,20, Gronau in Hannover \*62,40, Großbreitenbach 625, \*116, Groß-Büthen \*103,20, Großhain \*91,20, Großneudorf 168, \*83, Groß-Wofern 42, \*206,40, Groß-Zimmern 80, \*51,60, Grünberg i. Sch. 1111,20, \*1688,40, Guben 228,80, \*869,60, Gutzau \*72, Gumbinnen 1261, \*9, Gummersbach \*95,20, Güstrow 344,40, \*833,20, Güstrow 56, \*569,60, \*2,40, Gütersloh \*180,20, Güstrow 166, Gagen i. B. \*112, \*4,80, Gagenow 108, \*98, Halle 294, \*1478,80, \*7, Hamburg 2864,20, \*6600,60, \*302, Hameln \*412,80, \*2,80, Hamm \*58,80, \*7,60, Hammerstein 809,40, \*102, Hannover 148,20, \*1082,80, \*85,40, Hannoverisch-Münden \*48,20, Hattenbach 76,80, Hausdamm \*51, Gagnau 845, \*180, Heide 115,20, \*57,00, \*3, Heidenheim \*84, Heilbronn 84, \*674,80, Heiligenbeil 52,40, \*120, Heilbrunn 858, Helgoland 16,80, \*28, Heimbredts 687,20, Helmstedt 12, Herbsleben 480, Herford \*828, \*20,60, Hermannsburg \*64,80, Hermsdorf i. d. W. \*67,20, Herne \*4,80, Herzberg 216, \*18, Heitstede 28,80, \*151,20, Heubach 144, \*144, Hildesheim \*3,80, Hirschberg a. d. S. 621,60, \*297,60, Hirschberg i. Sch. 1784, \*890,40, Hof 58, \*819,20, Hohenmölsen \*529,40, Holzhausen 69,60, \*80, Holzjämmer \*42, Homberg \*9,60, Hornburg \*104, Hufum 441,60, Jauer 48, Jüßtein 289,40, \*60,40, Jena 422,40, \*602,40, \*7, Jernitz \*84, Jümenau \*72, Jümmenstedt \*86,40, Jüngelstadt 252, \*28,80, Jüterbog 1633,20, Joachimsthal 145,60, \*123,20, Johannsburg 118,40, Jocklohn 84, Jockhoe 907,20, \*15,60, Jüterbog 120, \*50,40, Klöße 120, \*24, Kahl 69,60, \*89,60, Kaiserlautern 806,60, \*819,20, Kalkenkirchen \*14,40, Kamenz 1592,60, \*482,60, Karlruhe \*1016,40, Kattowitz 542,40, \*587,60, Kaufbeuren \*60, Keßl 241,20, \*237,60, Kellinghusen 180, \*93,60, \*11, Rempten \*100,80, Kiel 1679,40, \*2185,20, \*35,20, Kirchhain i. d. Niederlausitz 57,60, \*46,80, Kirchheim u. Teß 48, Kirchingen \*34, Klingenthal 477,60, Klitz 80, Kolberg 1165,20, \*148,80, Königsberg i. d. Neumark \*24, Königsberg in Preußen 6798,60, \*2854,40, Königssee 153,60, \*72, Königsgrube \*184,40, Königsgrube \*113,60, Königsgrube \*142,80, \*180,80, Konitz \*33,60, Konitz \*16,80, \*203, Körlin 40, Körlin 410,40, \*220,80, Köpenick \*38,40, Kranichfeld 24, Kronach 225,60, Kröpelin 124,80, \*52,80, Kulmbach 408, Kyritz 151,20, \*48,20, Köln 470,40, \*1316, Laage \*2,40, Labiau 214,80, Lahn i. Sch. 54, \*60, Lamspringe \*88, Landeshut i. Sch. 108, Landeshut am See 28, Landeshut a. d. Warthe 408,20, \*172,80, Landeshut 276,80, \*30,40, Langelsheim \*50,40, Langenbielau \*28,80, Langensöls 16, \*189,20, Langensalza 14,40, \*48,20, Lauban in Sch. 205,20, \*20, Lauenburg a. d. Elbe 84, \*168, \*14,20, Lauenburg in Pommern 608,20, Lauf \*108, Led 141,40, Leer 14,40, Lehe-Geestmünde 1058,80, \*1054,20, \*7, Lehnitz 24, \*48, Leipzig 680,80, \*6142,80, \*39,20, Leisnig 16,80, \*5,60, Lengenfeld 285,60, Leutkirch 48, Lichtenfels 124, \*44,40, Liebenburg \*21, Liebenwalde 518,40, Liebenwerda 78, \*182, Liegnitz 657,60, \*522, Lindau \*124,80, Lippehne \*24, Löbau 818,40, \*48,20, Lobenstein 4, Löbnitz 884,40, \*115,20, Loitz 18, Lollar \*217,60, Lörrach 36, \*218,40, Lüben 188, Lüben 84, \*72, Lübbede \*48, Lübbenau \*110, Lübben-Stein 106,60, \*252, Lübeck 485,80, \*1418,20, \*13, Lübs in Pommern 414, Lübben 971,80, \*76,80, Lübb in Mecklenburg 812, \*484,80, Lüchow 821,60, \*828,80, Lüdowenwalde \*182,40, \*8, Lübenfeld \*245,80, \*4,80, Ludwigshafen \*1963,40, Ludwigslust \*8, \*4,20, Lüneburg 144, \*64,80, \*19,60, Lützenburg \*9,60, Lüben 50,40, \*455,60, Lützen 1108,80, \*806,80, Lüd 894,80, Magdeburg 852,60, \*2271,20, \*30,80, Mainz \*608,40, Malchin 50,40, Malchow 21,60, \*48, Mannheim \*970,20, \*11,20, Marggrabowa \*348, Marienburg 80, \*188, Marienwalde 24, Marienwerder \*76,80, Marxfließ 404,40, Marxneuboden 18,80, \*117,60, Marlow 586,40, \*120, Meerane \*285,20, \*5,60, Mehlis 65,60, Memel \*201,60, Merseburg 798,80, \*652, \*7, Meßeritz 18, \*177,20, Meuselbach 1566, Meuselwitz 42, \*155,20, Meysen- burg \*9,60, Miesbach \*184,40, Müllitz 448,40, \*74,40, Minden 92,40, \*274,40, \*7,60, Mirrow \*168, \*8, Wittweida 285,60, \*88,20, \*5,60, Müllin 100,80, \*188, Müdenberg \*249,20, Mügeln \*42, Mühlberg a. d. Elbe 43,20, \*64,80, Mühlhausen in Thüringen 167, \*279, Müllrose 12, \*44,80, München \*1884,60, \*2,80, Münster in Westfalen \*682, Münster in Hannover \*278, Münsterberg in Sch. 1118,60, \*28,80, Muskau \*98,40, Naun \*181,20, Naumburg 42, \*218,40, Neheim \*4,80, Neidenburg 585, Neisse 844,40, Neubranden- burg 87,60, Neubukow 86, Neudamm 252, \*115,20, \*2,40, Neugersdorf 977,80, \*294, Neuhaldensleben 86, \*57,60, Neu- haus 60, \*115,20, Neulalen 201,60, Neulotter 150, \*470,40, Neumarkt a. Not 172,80, \*69,60, Neumarkt in Sch. 72, \*72, Neumünster 16,80, \*78,40, \*24,20, Neuruppin 21,60, \*398,40, Neufals 96, \*39,60, Neuß \*176,40, Neustadt in Sachsen 466,80, \*288, Neustadt i. W. \*528,20, Neustadt a. d. Orla 9,60, \*140,40, Neustettin 488,40, Neustrelitz 75,60, \*183,60, Neuzelle 100,80, \*242,40, Nemeg \*204, Nienburg a. d. Saale 22,40, Nienburg a. d. Wefer 84, \*104, Miesitz 180, \*124,80, Nitzsch 81,60, Nordhausen 1051,20, \*405, Nörtenberg 902, Northeim 286, \*52, Nossen 235,20, \*72, \*5,60, Nür- berg 658, \*3476,80, \*2,80, Obermarktschacht 212,80, \*123,20, Ober- und Neberneufitz 276, \*884, Oberberg 155,20, Oels \*122,40, Oelsnitz 8119,60, \*87,20, Offenburg \*213,60, Ohr- druf 195, \*183,20, Olbernhau 1184, Oldenburg 718,20, \*708,40, Oppeln 723,60, Oranienburg \*84, Ortelsburg 448,80, Ostsch 220,80, \*40,80, Oßersleben 21, \*81,20, Osterburg \*24, Osterode 1490, \*90, Oßersborn \*67,20, Parchim \*120, \*2,80, Parchwitz \*28,80, Partenfürchen \*16,80, Pawlitz 210,

\*72, Passau 241,20, \*277,20, \*2,80, Patschau 220,80, \*57,60, Peine \*540, \*21,80, Peisterwitz 817, \*86, Bengig \*28,80, Penzlin \*19,20, Perleberg 151,20, \*915,60, Pfors- heim \*852,80, Pflaumen 1576,80, \*57,60, Pinneberg 16,80, \*52, Plathe 120, \*72, Plau 88, \*88,80, Plauen 1174,60, \*609, Plön \*24, Polzin \*9,60, Pölnitz \*93,60, Poitzdam 607,60, \*98, Prenzlau 81,60, \*2,40, Preßsch 830, \*280,40, Preußisch-Ghlau \*14,40, Prien \*40,80, Prignitz \*16,80, Pritzsch 190,80, \*60, Quadenbrück 168, Queblinburg 48,20, Querfurt 14,40, \*247,20, Regentzin 64, Radolfzell \*22,40, Raden 66, Raffenburg 854, \*48, Rathenow 140, \*108, Rattbor 126, Raßburg \*14,60, Ravensburg \*72, Reetz \*24, Regensburg 152, \*824, \*2,80, Regenwalde 86, \*112, Regis 100,80, \*252, Rehau 876,80, Reihof 378, Reichenbach in Sch. 121,80, \*481,20, Reichen- bach 42, \*98,40, Reichenstein 422,40, \*192, Reinscheid \*288, Reinsburg 240,80, \*284,60, \*110, Reppen 83,60, \*122,40, Reutlingen \*237,60, Richtenberg 62, Riesa 102,60, \*775,60, \*5,60, Riefenburg 72, Röbel 252, \*3, Röchlitz 177,60, \*11,20, Roba 404,60, \*808, Ronneburg 90,40, Rosen- berg in Westpreußen 24, Rosenheim \*272,40, Rostleben 43,20, Rostock 1008, \*318,40, Rostwein 69,60, \*5,60, Rotenburg in Hannover 80,80, \*58,20, Roß a. Sand 115,20, Rothemühl 88,40, Rothenburg ob d. Tauber \*20, Rudolfstadt 172,80, \*62,40, Rügenwalde 96, Saalfeld a. d. Saale 50,40, \*121,20, Saalfeld in Ostpreußen 504, Sangerhausen \*479,60, Sachsenhausen 188, \*72, Sagan 273,60, \*91,20, Salzhafungen \*58, Salzfusen \*184,40, Salzgungen 6,40, \*115,20, Sand 206,40, \*243,60, Sankt 548,40, Satow 204, Seehausen in der Altmark \*72, Seefen 90, \*40, Seegerberg 282,80, \*15,60, Seidenberg 87,20, \*62,40, Selb 186,80, \*110,40, Semb 90, \*242,80, Senften- berg 1888,80, \*1956,80, Senzburg 172,80, \*57,80, Sezda \*64,80, Sigmaringen \*40, Singen \*147,60, Söhlund 778, Solingen 47,80, \*222,60, Soltau 894,20, \*337, \*20,40, Sommerfeld 28,80, Sondershausen \*117,60, Sonneberg 276, Sorau 591,60, \*134,40, Speyer \*151,20, Spremberg \*150, Springe 184,80, Sprotau \*102, Sußl 158,40, \*14,40, Sul- lingen 148,80, \*80, Sülze \*58,80, Swinemünde 64,80, \*105,60, Scharfengrund 172,80, Schippenbeil 150, Schivelbein \*27, Scheibitz \*37,80, Schlei 174, \*104, Schlewitz 718,20, \*119, \*3, Schleiungen 100,80, Schmölln 82,60, \*19,60, Schne- demühl 84, \*184,80, Schönau \*192, Schönberg 135,60, \*124,80, \*11, Schöngau \*56, Schönlanke 80, Schwaan 270,20, \*28,80, Schwargenbach 187,20, Schwarzenbel \*100,80, Schweibitz 20, \*128, \*2,40, Schweidnitz \*184,40, Schweinfurt 268,80, \*842,40, Schwerin \*444, \*11,40, Schwibbus 28,80, Stabe 184,40, \*7, Stadthagen 48, \*214, Stadtoldendorf \*156, Stallupönen 114, Stargard i. W. 1176, \*328, Stargard in Pommern 199,20, \*192, Starnberg 151,20, \*120, Staßfurt \*204,40, Stavenhagen 821,60, \*120, Stendal 100,80, Stepenitz \*48, Sternberg in Mecklenburg 282, \*411,60, Stettin 971,80, \*1465,80, Stollberg 48, \*173,60, Stolp 584,40, \*136,80, Straßburg 428, \*127,20, Straubing 86, \*158,40, Strauberg 688,80, \*221,60, Strieha 87,20, Strehlen 296,40, \*84, Stulm 98, Stuttgart \*2298,60, Tambach 800, \*238,40, Tangerhütte 80, Tangermünde \*36,80, Tann 72, \*57,60, Tempin 14,40, \*98,60, Teßin 67,20, \*50,40, Teterow 510, \*578, \*2,40, Themar 14,40, Tiefenort \*85,40, Tilsit 1888,40, \*72, Timmen- robe \*165,60, Tönning 188, \*230,40, Torgau \*264, Torgelow 48,20, Trachenberg 4,80, Traunstein \*86,40, Trebbin 85,20, \*8, Trebnitz 475,20, Treptow a. d. Rega 140, Treuenbrietzen \*90, Triebel 14,40, \*26,40, Trier \*788,20, Trittau 126, Tübingen 1121,80, \*1821,60, Ueberlingen \*36, Uedermünde 813,60, Uelzen \*84, \*20,40, Uetersen 142,80, \*15,60, Uetze \*210, Ulm \*218,60, Ulfingen \*64,40, Uxa 72, \*182,40, Uxell 202,80, \*48, Uxten \*66, Verden 75,60, \*102, \*15, Willingen \*22,40, Worsfelde \*28,80, Waldenburg in Sachsen \*86,40, \*5,60, Waldenburg in Sch. 826, \*2808,80, Waldbut 888,60, \*117,60, Wallendorf 14,40, \*72, Walzrode \*400,80, \*15,40, Waltershausen 198,20, \*213,60, Wangenleben 115,20, Waren \*201,60, Warnemünde 878,60, Wajferburg \*46, Wedel 14, \*67,20, Wegeleben \*115,20, Wehlau in Ostpreußen 199,20, Weiden \*64,80, Weißburg \*86, Weimar 482, \*426,80, \*9,80, Weisenburg \*28,80, Weisenfels \*379,40, Weiswasser 43,20, \*117,60, Werbau \*28, \*5,60, Werneuchen 12, Wernigerode \*254,40, Wester- land 42, \*126, Weßlar 604,80, \*378, Wiersbinnen 92, \*78, Wiesbaden 7140, \*1888, Wiesdorf \*188,40, Wildbad in Württemberg \*169,20, Wilhelmshaven \*648,20, Wilster \*3,60, Wintzen a. d. N. \*4,20, Wintzen a. d. Luße \*28,60, Wismar \*422,80, \*9, Witten \*53,20, Wittenberg \*6, Wittenberge \*145,60, Wittenburg 72, Witzshausen 650,40, \*93,60, Wohlau \*58, Wolbeck 500,40, \*168, \*2,40, Wolfen- büttel 1333,60, \*347,20, \*12, Wollin 641,60, \*103,20, Worms \*100,80, \*5,60, Würzburg 86, \*896, Würzen 159,60, \*25,20, \*5,60, Wittstodt 84, \*72, Baderick 14,40, Zehdenitz \*244, Zeitz \*224, Zella-Mehlis 86,40, \*857,60, Zerbst 82,60, \*285,60, \*7, Ziebingen 152, Ziegenhals 548, Ziegenitz 78, Zieslar 106, \*156, Zittau 1128,80, \*982,80, Zörbig \*108, Zossen 1087,20, Züllichau 287,60, Zwickau 994, \*1482,20, \*8,40, Zwicknitz 88,60, \*44,80.

Arbeitsstag überschritten wird, und beantragt, daß diese Zahl- stellen bekanntzugeben sind. Es sind dies die Zahlstellen Pretzenwalde, Güstrow, Plathe und Körlin. Den Delegierten dieser Zahlstellen wurde zur Pflicht gemacht, bei ihren Mit- gliedern dahin zu wirken, daß in Zukunft der Achttundentag eingeführt wird, da sich jeder Arbeiter über die große Be- deutung des achttündigen Arbeitstages klar sein müsse. Die Tätigkeit des Gauleiters fand ihre volle Würdigung. Hierauf wurde der Gauleiter einstimmig wiedergewählt. Ueber den Stand der zentralen Verhandlungen sprach Kamerad Engel- hardt. Er beleuchtete den näheren den Verhandlungsgang und teilte mit, daß die Verhandlungen abgebrochen seien, weil zu große Gegenätze vorhanden waren. Unsere Vertreter hätten sich jedoch bereit erklärt, erneut zu verhandeln. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Ermahnung, daß auch jedes Mitglied tatkräftig für die Erringung besserer Ver- hältnisse mit eintreten müsse. Die Diskussion ergab, daß sämtliche Redner die Forderung des Zentralvorstandes billigten. Anschließend erfolgte die Wahl eines Kandidaten für den Gewerkschaftskongreß. Die Mehrheit entschied sich für Kamerad Neumann, Stettin. In „Verschiedenes“ wurde von mehreren Delegierten beklagt, daß der Lohn bis 22. April festgelegt sei. Der Leitung wurde der Auftrag erteilt, unverzüglich Schritte zu unternehmen, um den Verhältnissen entsprechende Löhne zu erzielen. Eine längere Debatte entpand sich über die Verschmelzungsfrage. Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Gaukonferenz Gau 4, Pommern, lehnt jede Verschmelzung mit dem Bauarbeiterverband ab.“ Nach kurzem Schlußwort, in dem der Vorsitzende sämtlichen Delegierten für ihr Erscheinen und ihre Mitarbeit dankte, wurde die Konferenz geschlossen.

**Gau 7 (Mecklenburg).**

Am 26. März tagte in Güstrow die Gaukonferenz. An- wesend waren 88 Delegierte, 1 Vertreter des Zentralvorstandes und 2 Vertreter der Gauleitung. Zum 1. Punkt er- stattete der Gauleiter, Kamerad Erdmann, seinen Bericht; er zeigte an der Hand seiner Aufstellungen die Entwicklung und den Stand der Organisation seit Ausbruch des Krieges. Er war schon vor dem Kriege ein guter, auch nach dem Kriege haben die Kameraden den Weg zur Organisation juridis- gefunden, so daß wir ihren Stand auch jetzt als gut bezeichnen können. Der Mitgliederbestand beträgt 2465. Von den 850 Lehrlingen gehören 808 der Organisation an. Von dem Gauleiter wurde lebhaft Klage geführt, daß einige Mitglieder bei der Landarbeit die tarifliche Arbeitszeit überschreiten und in einzelnen Fällen auch Akkordarbeit verrichten. Um die Löhne den allgemeinen Feuerungsverhältnissen anzupassen, mußte der § 5 Biffer 4 des Hauptvertrages in Anspruch ge- nommen werden. 1920 zeigten die Unternehmer wenig Ent- gegenkommen, sie beriefen sich immer auf das Wort „wesent- lich“, als jedoch 1921 die Feuerung immer größer wurde, mußten sie sich zu Zugeständnissen bequemen. Vom 1. August ab fanden allmonatlich Lohnverhandlungen und Lohnherhö- ngen statt. Für 61 Zahlstellen bestanden auch 61 gleichlautende, in jedem Orte abgeschlossene, Verträge. Die Unternehme- rorganisation wollte hieraus einen Bezirksvertrag konstruieren, was von uns zurückgewiesen wurde. Sie hat aber bei der ersten Bezirkslohnamtung ein Gutachten eingefordert und dieses auch einstimmig bekommen, daß die Schiedsprüche für alle Orte gelten. Alle Zahlstellen sind in 8 Lohnklassen ein- geteilt und sind auch in allen Orten die Lohnherhöhungen an- standlos gezahlt. In betreff der Lehrlinge wurde eine zwei- malige Lohnherhöhung vereinbart. Im letzten Jahre war der Gauleiter 165 Tage unterwegs, er hat 183 Versammlungen abgehalten, 48 Sitzungen respektive Besprechungen, 25 Rassen- revisionen respektive Anfertigung der Abrechnungen und 51 Verhandlungen mit den Arbeitgebern wahrgenommen. Alle Lohnverhandlungen werden bezüglich geführt. In der Dis- kussion wurde die Tätigkeit des Gauleiters eigentlich nicht bemängelt, es hatten zwar einzelne Kameraden persönliche Wünsche, die nachdem im Schlußwort richtiggestellt wurden. Die Wiederwahl des Gauleiters erfolgte mit 86 gegen 2 Stimmen. Die Mandatsprüfungskommission bemängelte, daß in einigen Zahlstellen zu niedrige Beiträge gezahlt würden, und sprach sich die Konferenz dahin aus, daß jede Zahlstelle einen Stundenlohn als Beitrag entrichten soll und daß weiter die tarifliche Arbeitszeit genau eingehalten ist. Der Kamerad Gede vom Zentralvorstand berichtete über die zentralen Verhandlungen, betonte die Schwierigkeiten derselben, da die Unternehmer ihre Verschlechterungsanträge durchsetzen wollten. In der Diskussion wurde darauf hin- gewiesen, daß diese Verschlechterungen nie angenommen werden könnten. Zum Gewerkschaftskongreß wurde Kamerad Rüniger, Rostock, als Kandidat in Vorschlag gebracht. Der Kamerad Erdmann empfahl allen Delegierten, in ihren Zahl- stellen dahin zu wirken, daß wir in der Lage seien, die etwaigen Verschlechterungen abzuwehren zu können.

Da die Lohnverhandlungen für alle Zahlstellen in einem Orte stattfinden, soll betreffs der Beschäftigung insoweit eine Veränderung eintreten, daß die Inkosten prozentual auf alle Zahlstellen verteilt werden sollen. Die Umrechnung soll vierteljährlich geschehen.

**Gau 16 (Württemberg und badisches Oberland). Jahresbericht.**

Die Arbeitslosigkeit in unserem Beruf war im letzten Jahre bedeutend geringer als 1920. Der Grund ist mit darin zu suchen, daß der Nachwerksbau mehr hervortritt und dadurch der Zimmermann mehr zur Geltung kommt. Die allgemeine Bauaktivität setzte etwas später ein, weil die notwendigen Bauauslässe nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt wurden. In Württemberg wurden vom Finanzauschuß erst sehr spät 100 Millionen Mark zu diesem Zweck bereitgestellt, 40 Millio- nen Mark mehr als nach dem Reichsgesetz über die Miets- abgabe aufgebracht werden mußte. Gebaut wurde überwiegend durch Reich, Staat und Gemeinden; die private Bauaktivität blieb zurück. Die Zahl der Wohnungsuchenden hat sich nicht vermindert, sie ist im Gegenteil von Monat zu Monat größer geworden. Nach den angefertigten Erhebungen, die aber unvollständig sind, wurden im Berichtsjahre insgesamt 3623 Wohnungen und 87 Fabrikneubauten erstellt. Davon durch die einzelnen bundesstaatlichen Behörden 827, durch Gemeinden 1060, durch gemeinnützige Baugenossenschaften, Siedlungsvereine, 1184,

Arbeitslosenunterstützungen wurden im März nach den im April eingegangenen Quittungen aus- gezahlt für 50 846 Tage = 181 824,40 M.  
 Krankenunterstützungen wurden im März nach den im April eingegangenen Quittungen ausgezahlt für 47 611 Tage = 175 290,20 M.  
 Reiseunterstützungen wurden im Winter 1921/22 nach den eingegangenen Quittungen ausgezahlt für 853 Tage = 1572 M.  
 Adolf Kömer, Kassierer.

**Bekanntmachungen der Gauvorsände. Gau 4 (Pommern).**

Am 2. April fand in Stettin die Gaukonferenz des Gau 4 statt. Hierzu waren 69 Delegierte aus den verschiedenen Zahl- stellen erschienen. Als Vertreter des Zentralvorstandes fun- gierte das Verbandsauschußmitglied Kamerad Engelhardt, Berlin. Der Gauleiter, Kamerad Michaelis, erstattete die Jahresberichte 1920 und 1921 und schilderte eingehend die Schwierigkeiten, mit denen die Gauleitung wegen der häufigen Lohnverhandlungen zu kämpfen hatte; er bat die Delegierten um Nachsicht, wenn darunter die Agitation und die Auf- klärung in den einzelnen Zahlstellen durch den Gauleiter leiden mußte. In der Diskussion wurde Erstaunen darüber laut, daß noch in verschiedenen Zahlstellen der achttündige



Industrie und Private 1102 Wohnungen. Außer dem Wohnungsbau kamen größere Um-, An- und Aufbauten industrieller Anlagen in Frage; ferner in den Gebieten Heilbronn und Stuttgart die Arbeiten am Neckarkanal, in einigen anderen Orten größere Kraftanlagen. In den einzelnen Orten entwickelte sich die Bautätigkeit verschieden stark.

Die Arbeiten am Neckarkanal sind in vollem Gange, es werden auf der Strecke Heilbronn-Blöchingen eine Anzahl Kraftwerke erstellt zur Gewinnung weißer Kohle, ebenfalls kommen Hafenanlagen, Stauwerke und Industrieanlagen in Frage; durch diese Arbeiten wird auch in Zukunft die Belebung des Baumarktes in Württemberg und Baden gefördert.

Die Tatsache, daß trotz der guten Bautätigkeit die Wohnungsnot nicht im mindesten eingedämmt werden konnte, zeigt uns, daß die privatkapitalistische Bauwirtschaft überhaupt nicht in der Lage ist, dieses Problem zu lösen. Nur die Bergesellschaft des Bau- und Wohnungswezens, die Befestigung des Bodenwuchers, die Erzeugung und Verteilung der Baustoffe sowie die Herstellung aller Wohnungen und sonstigen Bauwerke nach Bedarfs- und gemeinwirtschaftlichen Grundsätzen wird dazu in der Lage sein. In Württemberg haben die Grund- und Bodenspekulanten sowie die Hausgratier einen beständigen Verfechter ihrer Interessen an dem Zentrums-Innenminister Graf, der bei jeder sich bietenden Gelegenheit für Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen eintritt.

Im Laufe des Jahres wurden auch andere Wege versucht, die Wohnungsnot zu bannen. Gemeinden und Industrielle hatten eine Bewegung eingeleitet, die darin gipfelte, daß sich unsere Kameraden zur unentgeltlichen Leistung von Ueberstunden bereiterklären sollten, um einen Anteil der Baukosten aufzubringen.

An eine gesunde Arbeitsvermittlung durch die Arbeitsnachweise können sich Unternehmer wie Arbeitnehmer nur sehr langsam gewöhnen. Wenn ein großer Mangel an Facharbeitern besteht, benutzen die Unternehmer den Arbeitsnachweis. Umgekehrt haben unsere Mitglieder von dieser Einrichtung nur dann Gebrauch gemacht, wenn sie keinen andern Ausweg mehr wußten. Ein Facharbeitsnachweis für das Baugewerbe besteht vorläufig nur in Stuttgart. In Heilbronn sind die Vorarbeiten für die Schaffung eines Facharbeitsnachweises in die Wege geleitet. In vielen Orten zeigen unsere Mitglieder eine gewisse Antipathie gegen die Facharbeitsnachweise, weil dann das Umschauen aufgehoben wird.

In unserm Gau machte sich im Berichtsjahre ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar, jedoch längst nicht in dem Maße, wie von Behörden und Unternehmerverbänden angegeben wurde; denn bis zur Gegenwart sind noch sämtliche geplanten Bauwerke und Wohnhäuser erstellt worden, sofern die Mittel an Geld und Baustoffen vorhanden waren. Wiederholt geführte Verhandlungen führten zur Aufstellung von Richtlinien für die Umschulenden. Sie enthalten die Vorschriften für die praktische und technische Ausbildung des Umschulenden sowie der örtlichen Umschulungsausschüsse. Für den Zimmererberuf sollte die Umschulungszeit für geübte Eingeschulter 18 Monate, für Berufsfremde 2 Jahre betragen. Den Umschulbetriebern werden für jeden Umschüler aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge 1600 M als Entschädigung gewährt; die Summe kann jedoch, je nach dem Stande der Geldentwertung bis zu 2700 M erhöht werden. Als Entlohnung für den Umschüler kommt der Stundenlohn der Bauhilfsarbeiter in Betracht, auch wird für jeden Umschüler ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Zur endgültigen Entscheidung über die Richtlinien sowie den Ausbildungsvertrag fand am 25. Januar dieses Jahres eine Sitzung vor dem Landesamt für Arbeitsvermittlung statt. Die Handwerkskammern wie auch der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe ließen mitteilen, daß sie die Umschulung auf der Grundlage der früher vereinbarten Richtlinien ablehnen und deshalb nicht zu den Verhandlungen erscheinen würden. Schon in einer früheren Sitzung wurde von Vertretern der Handwerkskammern erklärt, daß die Umschulung Sache der Handwerkskammern und der Unternehmer wäre, worin sich die Gewerkschaften nicht einzumischen hätten. Die Vertreter der hauseigenen Arbeiterorganisationen haben in jener Sitzung erklärt, daß, wenn sie bei dem Umschulungsprojekt ausgeschaltet würden, aus der ganzen Sache nichts werde. Etliche Tage später wurde vom Landesamt für Arbeitsvermittlung mitgeteilt, daß, wenn unsere Vertreter in den Umschulungsausschüssen die Erklärung abgeben würden, daß sie beim Besuch der Umschüler auf den Arbeitsplätzen sich jeglicher Agitation enthalten, sie zugelassen werden sollten. Das wurde von uns rundweg abgelehnt.

Die übergroße Mehrzahl unserer Mitglieder im Gau steht der Umschulung mittrauisch gegenüber. Sie vertreten den Standpunkt, daß nur durch eine dreijährige Ausbildung eventuell mit Unterstützung aus Staatsmitteln eine größere Anzahl geeigneter Lehrlinge dem Zimmerhandwerk zugeführt und dadurch die Lücken ausgefüllt werden können. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung hat das auch eingesehen und von der Umschulung Abstand genommen. Ein uns zugesandtes Schreiben enthält einen Aufruf an die jungen Leute, die dieses Frühjahr aus der Schule entlassen werden. In dem Aufruf sind die Vorzüge des Zimmerhandwerks in überschwenglicher Form geschildert, auch wird auf die hohen Löhne, das gesunde Arbeiten im Freien und anderes mehr hingewiesen. Der Inhalt ist auf unsere Veranlassung abgeändert und der Aufruf dann auch von uns unterschrieben worden. Es ist somit an Stelle der Umschulung eine größere Zahl von Lehrlingen getreten, die eine dreijährige Lehrzeit durchmachen und vom Staate eine gewisse Unterstützung erhalten.

Unsere Bemühungen auf Verbesserung der landesgesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich des Bauarbeiterschutzes sind nicht in Erfüllung gegangen. Unsere Hauptforderung, die Anstellung von Baukontrolluren aus Arbeiterkreisen, blieb auch in diesem Berichtsjahre unerfüllt. Wohl sind in Stuttgart schon längere Jahre 8 Baukontrolluren aus Bauarbeiterkreisen angestellt, in letzter Zeit auch in Göppingen, Ruffenhaußen und Reutlingen, aber nicht, wie wir es wünschen, einzig und allein zur Ueberwachung der bestehenden Bestimmungen des Bauarbeiterschutzes; diese Kontrolluren sind den Bezirksbaumeistern und Ortsbautechnikern beigegeben; sie haben in erster Linie die Durchführung der Bauordnung, Mithilfe bei der Feuerchau und sonstige Arbeiten zu erledigen. Nehmen sie selbst Baukontrolluren vor und stellen sie dabei Mitglieder der verschiedenen Art fest, so stehen sie den Unter-

nehmern machtlos gegenüber. Um den Nachweis des mangelnden Schutzes öffentlich zu führen, hat gemein-schaftlich mit dem Bauarbeiterverband eine Baukontrollur im Gau stattgefunden. Sie hat gezeigt, daß die Schutzbestimmungen fast überall gründlich mißachtet werden. Die zahlreichen Unglücksfälle im Gau waren sehr schwerwiegender Art, eine Anzahl endete mit tödlichem Ausgang. Unsere wiederholten öffentlichen Hinweise in der Presse hatten das Ergebnis, daß uns die württembergische Regierung mitteilte, die Reichsregierung habe den bundesstaatlichen Regierungen ein Rundschreiben zugehen lassen, wonach ein Mantelgesetz über den Bauarbeiterschutz in Deutschland vorbereitet sei und die Landesregierungen dieses Mantelgesetz abwarten möchten. Damit dürfen sich die Bauarbeiter nicht zufrieden geben, sondern der gemeinsame Ruf aller Bauarbeiter muß lauten: Erfüllung unserer Forderung auf Anstellung von Baukontrolluren aus Arbeiterkreisen!

In den letzten beiden Jahren hat sich die Mitgliederzahl wie auch die Zahl der Verwaltungsstellen vergrößert. Die Auffklärungsarbeit konnte leider nicht in der gewünschten Weise betrieben werden, weil die Lohnbewegungen die ganze Kraft beanspruchten. Infolge der Interesslosigkeit der Mitglieder mußten die Zahlstellen Nagold und Gerabronn aufgelöst werden. Zur Bekehrung der Betriebsräte, der Bau- und Platzbelegierten fanden in Württemberg Betriebsräte-kurse statt, und zwar in Aalen, Eßlingen, Göppingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutlingen, Stuttgart und Tübingen. Ueber die Mitgliederbewegung ist folgendes zu sagen: Die Mitglieder der Zahlstelle Nagold haben sich dem Bezirk Mödingen, der zur Zahlstelle Stuttgart gehört, angeschlossen; die Kameraden von Teinang der Zahlstelle Friedrichshafen. Am Schlusse des vierten Quartals betrug die Gesamtmit-gliederzahl im Gau 2706, darunter 110 Lehrlinge. Organi-sationsfähige Zimmerer sind 5500 vorhanden, somit steht uns noch ein reiches Arbeitsfeld offen.

Das Jahr 1921 stand im Zeichen der Lohnbewegung. Durch die fortwährende Geldentwertung mußten wir von dem § 5 Absatz 4 des Reichstarifvertrages öfter Gebrauch machen; die Frist von 2 Monaten konnte nicht eingehalten werden. Am 30. Dezember 1920 wurde vom Schlichtungs-ausschuss ein Schiedspruch gefällt mit einer Lohnerhöhung von 10 % in der ersten und zweiten, und 5 % in der dritten, vierten und fünften Lohngruppe. Die Unternehmer lehnten ihn ab. Die von uns beantragte Verbindlichklärung wurde am 11. Januar ausgesprochen; damit gaben sich die Unternehmer auch zufrieden. Bis Mai trat ein gewisser Stillstand ein; die dann einsetzende Teuerung führte zu einer allgemeinen Lohnbewegung. Am 23. Mai forderten wir eine zehnprozentige Lohnerhöhung. Das neugegründete Bezirks-lohnamt trat zum ersten Male in Tätigkeit; durch die am 11. Juni geführten Verhandlungen wurden die Stundenlöhne um 30 % erhöht. Am 9. August forderten wir eine Er-höhung der Stundenlöhne um 2 M. Eine Einigung mit den Unternehmern kam nicht zustande. Wir haben dann unterm 24. August das Bezirkslohnamt angerufen, das am 27. August eine Entscheidung fällte, wonach der Lohn vom 15. August an sich um 1 M steigerte. Am 27. September stellten wir erneut Forderungen, wonach die Erhöhung der Löhne 1,50 M betragen sollte. Auch hier mußte das Bezirkslohnamt wieder in Tätigkeit treten. Der Schiedspruch lautete auf 30 % pro Stunde. Wir betrachteten dieses als eine Verhöhnung der Bauarbeiterschaft und lehnten den Schiedspruch ab. Weitere vor dem Arbeitsministerium geführte Verhandlungen ergaben, daß vom 1. Oktober an 40 % und vom 15. November an weitere 30 % gezahlt werden sollten. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Verhandlungen lehnte der Arbeitgeberbund ab, worauf die Zahlstellen Stuttgart, Heilbronn und Göppingen in den Streik traten. Am 11. Oktober wurde uns angekün-digt, daß die Arbeit zu dem Vorschlag des Arbeitsminis-teriums aufgenommen werden müsse, andernfalls am 12. Ok-tober die Baubetriebe in ganz Württemberg geschlossen wür-den. Das lehnten wir ab. Die Ausperrung hatte für das Unternehmertum ein klägliches Ergebnis, nicht einmal die Mitglieder des Arbeitgeberbundes haben der Ausperrungs-petition Rechnung getragen, der Zimmermeisterverband hatte überhaupt nicht ausgesperrt. Am 19. Oktober wurde erneut vor dem Arbeitsministerium verhandelt. Alle Bauarbeiter erhielten vom 1. Oktober an eine Zulage von 30 % und vom 10. November an weitere 50 % pro Stunde. Die Arbeit wurde am 21. Oktober allgemein wieder aufgenommen. Das Abkommen war bis 31. Dezember befristet; durch die Teuerung jedoch gezwungen, stellten wir bereits am 14. November erneut Forderungen von 4 M pro Stunde. Die Unternehmer lehnten ab, wir riefen das Bezirkslohnamt an und erreichten bei den Verhandlungen vom 1. Dezember an eine Lohn-erhöhung von 2,40 M pro Stunde. Die Steigerung der Löhne im Jahre 1921 ergibt sich aus folgender Tabelle:

		Lohngruppe				
		1	2	3	4	5
1. Januar	1921	540	500	470	440	410
8. "	1921	594	550	498	462	430
15. Juni	1921	680	580	530	490	460
15. August	1921	780	680	630	590	560
1. Oktober	1921	810	760	710	670	640
10. November	1921	860	810	760	720	690
1. Dezember	1921	1100	1050	1000	960	930

Die Jungesellen sind im ersten Gesellenjahr um 1,70 M, im zweiten Jahre um 1,30 M hinter dem Lohn der Gesellen zurück. Für die im badischen Gebiet gelegenen Zahlstellen wurden die Bewegungen gemeinschaftlich mit dem Gau 18 geführt, die Verhandlungen fanden in Karlsruhe respektive Mannheim statt, ebenfalls jeweils vor dem Bezirkslohnamt. Vom 21. Juli an erhöhten sich die Löhne um 65 %, vom 22. September an ist durch Schiedspruch eine Erhöhung der Löhne von 1 M durchgeführt worden. Infolge eines in ver-schiedenen badischen Städten geführten Streiks wurde am 12. Dezember in Mannheim ein Schiedspruch gefällt, daß zu den alten Lohnsätzen folgende Teuerungszulagen gezahlt wer-den: Vom 22. November bis 9. Dezember 1921 2,50 M, vom 10. Dezember bis 23. Dezember 4 M und vom 23. Dezember bis 22. Januar 1922 4,50 M. Die erreichten Lohnerhöhungen in Baden schwanken zwischen 5,90 M bis 6,15 M. In Württemberg haben sich die Stundenlöhne im Berichtsjahr gesteigert: erste Lohngruppe um 5,60 M, zweite um 5,50 M, dritte um 5,30 M, vierte und fünfte Gruppe um 5,20 M. Einigen Lohngebieten war es möglich, eine Verteilung in eine

höhere Lohngruppe zu erwirken. Durch die Bezirkslohnämter hatten wir den Vorteil, daß die Bewegungen in kurzer Zeit zum Abschluß gelangten. Die Regelung der Lehrlingslöhne ist uns nicht gelungen, immerhin haben wir bei jeder Gelegenheit auf die schlechte Bezahlung der Lehrlinge hin-gewiesen und Verbesserungen gefordert. Der Arbeitgeber-bund für das Baugewerbe hat dann im Oktober seinen an-geschlossenen Ortsverbänden anempfohlen, folgende Lohnsätze an die Lehrlinge auszusprechen: 20 % des tariflichen Gesellen-lohnes im ersten Lehrjahre, 35 % im zweiten Lehrjahre und 50 % im dritten Lehrjahre. Der Verband württembergischer Zimmermeister hat allgemein festgelegt, daß an die Lehrlinge 20 % des tariflichen Gesellenlohnes im ersten Lehrjahre, 30 % im zweiten Lehrjahre und 50 % des tariflichen Ge-sellenlohnes im dritten Lehrjahre gezahlt werden soll. Wir sind somit mit der Entlohnungsfrage der Lehrlinge einen Schritt vorwärts gekommen, vorausgesetzt, daß die Unterneh-mer die Anweisung ihrer Verbände zur Durchführung brin-gen. Außer den allgemeinen Lohnverhandlungen war eine große Anzahl von Verhandlungen mit widerspenstigen Unter-nehmern zu führen; eine große Anzahl Streitfälle konnte durch persönliches Vorgehen bei den Unternehmern be-seitigt werden. Ferner war eine Anzahl Klagen vor den Schlichtungskommissionen, vor dem Landesstarikamt, den Schlichtungsausschüssen, Gewerbegerichten und Amtsgerichten zu führen, um den Kameraden zu ihrem Recht zu verhelfen. Nicht immer sind wir mit diesen Klagen durchgedrungen, ein großer Nachteil für uns war, daß unser Tarifvertrag nicht für allgemeinverbindlich erklärt war. Bei Klagen zur Zahlung der Tariflöhne in den Fabriken, ebenso bei Klagen gegen unorganisierte Unternehmer auf Zahlung der Tarif-löhne, sind wir in verschiedenen Fällen kostenpflichtig abge-wiesen worden.

In 18 Zahlstellen respektive Lohngebieten wurde gestreikt, in 7 Fällen wurden unsere Mitglieder durch Streiks anderer Berufe in Mitleidenschaft gezogen und 4 Orte wurden durch die allgemeine Ausperrung in Württemberg betroffen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 117 229,10 M, davon entfallen auf die Zentralkasse 118 382,50 M und auf die Lokalkassen 3846,80 M.

Die Zahl der sozialen Betriebe im Gau ist im Berichtsjahr von 8 auf 14 gestiegen. Zu den bestehenden Betrieben in Stuttgart, Eßlingen, Feuerbach, Geislingen, Heilbronn, Konstanz, Nürtingen und Ulm sind Betriebe in Freudenstadt, Göppingen, Madolfzell, Reutlingen, Eßlingen und Ludwigsburg neu gegründet worden. Die in Stuttgart 1920 gegründete Bauarbeitergenossenschaft wurde in eine Bauhütte umge-wandelt. Insgesamt bestehen im Gau 12 Genossenschaften und 2 Bauhütten. In den Betrieben waren durchweg 800 bis 1000 Arbeiter der verschiedensten Berufe beschäftigt. Ihre preissteigende Wirkung hat dazu geführt, daß sich speziell die Gemeinden und gemeinnützigen Bauvereinigungen ihrer gerne bedient haben. Auch private und selbst größere indu-strielle Unternehmen gehen dazu über, unsere Betriebe mit Aufträgen zu betrauen. Mit Beginn des Jahres 1921 wurde die Frage der Gründung eines Bauhüttenbetriebsverbandes für Württemberg und Oberbaden gemeinschaftlich mit dem Bauarbeiterverband erzoogen. Weil in dieser Frage die Zahl-stellen ebenfalls mitzusprechen hatten, wurde vom Gauvorstand beschloffen, eine Gaukonferenz einzuberufen, die am 28. März in Stuttgart tagte. Die Gaukonferenz nahm, nach dem die Frage durch ein Referat und eine ausgiebige Dis-kussion geklärt war, folgende Entschließung an: „Die Gau-konferenz des Gau 15, Württemberg und badisches Ober-land, spricht sich grundsätzlich für die Gründung eines Bezirks-verbandes sozialer Baubetriebe für Württemberg und die an-grenzenden, zum Gau 16 gehörenden Gebiete aus. Sie beauf-tragt den Gauvorstand, die Gründung gemeinsam mit den andern baugewerblichen Arbeiter- und Angestelltenverbänden, dem Verband sozialer Baubetriebe und den im Gau vor-handenen sozialen Baubetrieben so rasch als möglich in die Wege zu leiten. Zur Finanzierung des Bezirksverbandes sozialer Baubetriebe wird von allen im Gau 16 wohnenden Mitgliedern bis auf weiteres ein Sozialisierungsbeitrag von monatlich 1 M erhoben. Der Beitrag ist von den Zahlstellen an den Gauvorstand abzuführen, der die eingehenden Summen namens der Zahlstellen in den Bezirksverband ein-bringt. Um die Gründung des Bezirksverbandes rasch vor-zunehmen zu können, werden die Zahlstellen verpflichtet, soweit als möglich zunächst Mittel aus den Lokalkassen zur Ver-fügung zu stellen, die später aus den eingehenden Beiträgen wieder aufzufüllen sind.“ Am 12. Mai fand die Gründung des Bauhüttenbetriebsverbandes statt; die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 13. Juni. Das Stammkapital beträgt 400 000 M. Davon entfallen auf den Verband sozialer Baubetriebe 153 500 M, die Sozialen Baubetriebe 72 500 M und die Gewerkschaften 174 000 M; von letzteren fallen auf den Gau 16 des Zentralverbandes der Zimmerer 20 000 M. Die Arbeiten des Bauhüttenbetriebsverbandes wurden im Berichtsjahre ehrenamtlich geleistet, es hat sich jedoch gezeigt, daß eine Person für diese Arbeit freigestellt werden muß. Im Prinzip werden diese Bestrebungen von allen Zahlstellen anerkannt; wenn es jedoch gilt, ein Scherkein dazu beizutragen, dann ist in verschiedenen Zahlstellen Ab-neigung vorhanden. Diese Abneigung muß überwunden werden. G. Leuger, Stuttgart.

**Unsere Lohnbewegungen.**

**Gestreikt** wird in Beeslow, Croffen, Kolzig, Tippehne, Rübben - Steinkirchen, Neusalz-Boyabel, Nordhausen, Schmedt, Lambach und Wohlau.

**Gesperrt** sind in Degow die Firma Firzlass, in Pasewalk die Firmen Sulke, Wetter und Bösch, in Webel-Schulau die Zuckerraffinerie.

**Der Umfang unserer Lohnbewegungen 1922** und zwar bis 10. Mai, wird durch folgende Zahlen veranschaulicht: Die Zahl der eigenen Bewegungen stellt sich auf 137 mit 6411 Beteiligten. Von Bewegungen anderer Berufe war unser Verband in 159 Fällen mit 433 Beteiligten betroffen. Die Gesamtzahl der Bewegungen betrug 296 mit 8844 Be-



heiligten. Abgeschlossen waren bis 10. Mai 187 Bewegungen mit 5202 Beteiligten; darunter 55 eigene mit 4900 Beteiligten und 112 Bewegungen anderer Verufe mit 802 Beteiligten. 120 Bewegungen mit 8642 Beteiligten waren noch nicht erledigt; darunter 82 eigene mit 8511 Beteiligten und 47 Bewegungen anderer Verufe mit 181 Beteiligten. Die Kosten beliefen sich auf 1 491 081 M., davon flossen aus der Zentralkasse 1 187 949 M. und aus den Lokalkassen 303 082 M.

**Streik in Beeskow.** Der Lohn betrug vom 1. April an 14 M die Stunde. Bei Verhandlungen boten die Unternehmer 1 M Zulage und waren schließlich auch gewillt, noch weitere 70 % die Stunde zuzulegen.

In dem nicht weit entfernten Ort Müllrose wird vom 1. Mai an 22,75 M Stundenlohn gezahlt. Das Bestreben unserer Kameraden geht nun dahin, einen Ausgleich der Löhne mit den umliegenden Orten, wo weit höhere Löhne gezahlt werden, herbeizuführen. Die Unternehmer bringen diesen Bestrebungen kein Verständnis entgegen. Unsere Kameraden haben die Arbeit niedergelegt, um ihr Ziel zu erreichen.

**Streik in Schwedt.** Für Schwedt war in den bezirklichen Verhandlungen für die Provinz Brandenburg am 26. April der Lohn auf 16,55 M festgesetzt worden. Die Zahlstelle lehnte diesen Lohnsatz als ungenügend ab und beantragte neue Verhandlungen. Letztere lehnten die Unternehmer ab. Unsere Kameraden traten deshalb in den Streik. Das Bezirkslohnamt für die Provinz Brandenburg tagte am 9. Mai und entschied, daß für Schwedt ein Lohn von 17 M zu zahlen sei. Aber auch diesen Lohnsatz lehnten unsere Kameraden ab; der Streik besteht somit weiter.

**Streik in Tilsit.** Die Unternehmer sind seit längerer Zeit aus dem ostpreussischen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe ausgeschieden, lediglich zu dem Zweck, um Lohnerhöhungen zu sparen. Der jetzige Lohn beträgt 18,27 M die Stunde. In kürzlich stattgefundenen Verhandlungen haben die Unternehmer 75 % Zulage die Stunde geboten. Dieses allem höhnsprechende Angebot haben unsere Kameraden mit dem Streik beantwortet.

**Streik in Westerland.** Die letzten Entscheidungen des Bezirkslohnamtes für die Provinz Schleswig-Holstein vom 2. Mai brachten eine Lohnsteigerung von 18 %. Der Lohn sollte von 19,80 M auf 22,40 M die Stunde steigen. Für verschiedene Orte ist dann noch, anschließend an diesen Schiedspruch, ein Ausgleichslohn frei vereinbart worden. Für Westerland wurde das abgelehnt. Am Orte selbst boten die Unternehmer 70 % die Stunde, und unsere Kameraden verlangten 8 M. Da die Löhne für einen Badeort vollkommen unzureichend sind, beschloßen unsere Kameraden den Streik; sie erreichten durch eine kurze Arbeitseinstellung einen weiteren Ausgleichslohn von 1,80 M die Stunde. Der Stundenlohn beträgt jetzt 24 M.

**Differenzen in Lübben-Steinkirchen.** Die bezirklichen Verhandlungen für die Provinz Brandenburg ergaben eine Lohnsteigerung von 14,70 auf 17,70 M die Stunde. Unsere Kameraden lehnten sie ab. Einer Forderung auf 20 M und 50 % Werkzeuggeld die Stunde brachten die Unternehmer kein Verständnis entgegen. Die Kameraden haben sich alle auswärtwärts Arbeit gesucht.

**Erledigte Differenzen in Lübz i. M.** Unsere Kameraden hatten am 20. April die Arbeit verlassen aus folgenden Ursachen: Die bezirklichen Verhandlungen für Mecklenburg sahen für den Monat April einen Lohn von 14,80 M die Stunde vor. Für eine weitere Teuerungszulage von 8,40 M die Stunde waren die Unternehmer nicht zu haben. Die Verhandlungen für Mai brachten einen Lohn von 18,80 M die Stunde und das Versprechen, daß Lübz für die Folgezeit in die zweite Lohnklasse aufrücken soll. Ferienansprüche werden durch das Verlassen der Arbeit nicht unterbrochen.

**Erfolgreiche Lohnbewegung in Deutsch-Krone.** Verhandlungen am Ort über eingereichte Lohnerhöhungen von 5 M die Stunde, ergaben keine Einigung. Der gemeinsam angerufene Schlichtungsausschuß in Schneidemühl entschied auf eine Lohnsteigerung von 20 %; der Lohn beträgt somit vom 1. Mai an 18 M die Stunde. Das Bestreben, den Lohn von Schneidemühl zu erreichen, ist nicht geklärt. Diesmal wurde vielmehr ein noch größerer Abstand herbeigeführt, weil für Schneidemühl der gleiche Schlichtungsausschuß einen Schiedspruch von 80 % gefällt hat.

**Verhandlungen in Saarbrücken.** Durch die vorgehenden Instanzen ist für den Ort eine Lebensmittelpreisteigerung von 17,7 % festgesetzt worden. Der Lohn steigt vom 29. April an auf 85,90 M die Stunde.

**Erfolgreiche Verhandlungen in Oberberg l. d. W.** Die eingereichten Forderungen, 20 M die Stunde, waren die Verhandlungsgrundlage. Erreicht ist eine Steigerung des Lohnes von 14,70 M auf 17,75 M die Stunde.

**Verhandlungen für Weida und Nachbarorte** haben am 2. Mai stattgefunden. Das Verhandlungsergebnis war eine Lohnsteigerung von 8,50 M die Stunde. Der Lohn beträgt somit vom 4. respektive 6. Mai an für Auma, Münchensdorf, Neustadt 19,40 M, Schleiz und Ziegenrück 19,30 M und für Weida 19,80 M die Stunde.

**Verhandlungen für den Freistaat Braunschweig.** Auf Antrag der Bezirksleitungen fand am 8. Mai eine Verhandlung mit dem Landesarbeitgeberverband Braunschweig unter Mitwirkung des unparteiischen Schiedsgerichtes über Lohnerhöhung statt. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde folgender Schiedspruch gefällt: „Die im April gezahlten Löhne werden mit Wirkung vom 4. Mai an bis 31. Mai um 19 % erhöht. Die sich ergebenden Löhne werden auf 5 und 10 % nach oben abgerundet. Die Parteien haben sich bis 9. Mai über Annahme oder Ablehnung dieses Schiedspruches zu erklären.“

**Bezirkliche Verhandlungen für die Provinz Brandenburg.** Am 28. April haben bezirkliche Verhandlungen stattgefunden, sie brachten folgendes Resultat: 1. Für das Wirtschaftsgebiet Lausitz, Senftenberg und Frankfurt a. d. O. 4 M und für alle andern Orte 8 M Zulage die Stunde. 2. Im Wirtschaftsgebiet Udermarkt erhielt Angermünde 17,75 M und alle andern Orte gemäß der Vereinbarung vom 23. März 1922 20 % Zulage pro Stunde. Orte, wo inzwischen Lohnsteigerungen zu verzeichnen waren, bekamen nur 16 % Zulage; daselbe gilt auch für die Wirtschaftsgebiete Neumark-Oberbruch und Havelland-Friegnitz. 3. Im Wirtschaftsgebiet Berliner Vororte erhielten Eberswalde, Kremmen und Werder 28 M die Stunde, alle übrigen Orte wie vorstehend 20 oder 16 %. Das Ergebnis ist in recht vielen Zahlstellen abgelehnt, jedoch ist dann in zahlreichen Orten durch weitere örtliche Zugeständnisse Einigkeit erzielt worden. Am 8. Mai tagte das Bezirkslohnamt und setzte für jeden Ort den Lohn fest, wobei weitere Lohnerhöhungen erzielt wurden. Sie bewegten sich zwischen 45 und 280 % für die Stunde. Manche Orte sind vollkommen leer ausgegangen, so daß auch diese Entscheidung keine Befriedigung ausgelöst hat. In Schwedt, Lübben-Steinkirchen wird trotzdem gestreikt.

**Bezirkliche Verhandlungen für das Unterweser-Emsgebiet.** Bezirkliche Verhandlungen am 27. April waren ergebnislos verlaufen, und nachdem in verschiedenen Orten Differenzen ausgebrochen waren, fand am 9. Mai eine weitere Verhandlung statt. In dieser wurde Einigkeit erzielt und vereinbart, daß für alle Orte eine Stundenlohnsteigerung um 4 M eintritt.

**Lohnregelung für Dresden.** Durch die Verhandlungen vom 25. April und den Schiedspruch des Bezirkslohnamtes vom gleichen Tage sind in der Entlohnung für den Monat Mai folgende Veränderungen eingetreten: Der Lohn für Zimmerer beträgt in Lohnklasse I 24 M, in Lohnklasse II 23,90, in Lohnklasse III 22,45 M, in Lohnklasse IV 22,15 M und in Lohnklasse V 22,80 M. An Auslösung für auswärtige Ueberrachten ist zu zahlen bei einer Arbeitsdauer bis 4 Wochen für Ledige 88 M, für Verheiratete 48 M, bei einer Dauer von über 4 Wochen für Ledige 85 M und für Verheiratete 45 M. Das Kilometergeld beträgt in der untersten Stufe (5 Beziehungswerte 7 Kilometer) 6 M und für jedes weitere Kilometer 70 % mehr. Die Werkzeugentschädigung beträgt pro Tag 1,20 M, pro Woche 7,20 M. Der erhöhte Lohnsatz gilt vom 1. Mai an. Vom gleichen Tage an sind im Vertragsgebiet Birna und Sebnitz beträchtliche Verschiebungen nach höheren Lohnklassen eingetreten. Birna und alle zwischen Birna und Dresden gelegenen Orte rangieren nach Lohnklasse I. Alle im Mühlhölz und Gottliebatal gelegenen Orte sowie alle Orte des Amtsgerichtsbezirks Königsstein kommen aus Lohnklasse III nach Lohnklasse II, ebenso alle Orte in den Amtsgerichtsbezirken Sebnitz und Schandau.

**Vereinbarungen für Württemberg.** Am 28. und 29. April und am 1. Mai fanden in Stuttgart bezirkliche Verhandlungen statt zum Abschluß eines bezirklichen Lohn- und Arbeitsvertrages für das Baugewerbe in Württemberg. Bis zur endgültigen reaktionellen Fertigstellung sämtlicher vertraglichen Bestimmungen gelten vom 4. Mai an folgende Lohnsätze und Zuschläge:

An Stelle der bisherigen 6 Lohngruppen kommen in Zukunft nur deren 4 in Betracht.

Für Maurer, Zimmerer,	Lohngruppen			
	I	II	III	IV
Einschaler .....	22,50 M	21,70 M	20,90 M	19,90 M
Junggehilfen im 1. Jahr	20,50 "	19,80 "	19,10 "	18,20 "
" " 2. "	20,90 "	20,20 "	19,80 "	18,40 "
Lehrlinge im 1. Jahr 20%	4,50 "	4,30 "	4,20 "	4,- "
" " 2. "	7,90 "	7,60 "	7,80 "	7,- "
" " 8. "	11,25 "	10,85 "	10,45 "	9,95 "

An alle im Stadtdirektionsbezirk Groß-Stuttgart arbeitenden Kameraden wird eine Verkehrszulage von 50 % pro Stunde gewährt. Zimmerer, die auf Verlangen des Arbeitgebers das Werkzeug selbst mitbringen, erhalten pro Stunde 25 % als Werkzeuggeld. An Zuschlägen werden bezahlt: Für Ueberstunden 15 %, für Nacht- und Sonntagsarbeit und für Arbeit an gesetzlichen Feiertagen 80 %, für Nachdienst bei Nacht- und Sonntagsarbeit 15 %, für Wasser- und Schlammarbeit 15 %, für sogenannte schwarze Arbeit 80 %, für Gerüstarbeit 15 %, für Arbeiten an Türmen von über 20 m Höhe 80 %, für Karbolinum- und Teerarbeiten 10 %. Für Arbeiten außerhalb des Vertragsgebietes, wo eine tägliche Rückfahrt möglich ist, wird eine Verpflegungszulage nebst freier Fahrt vierter Klasse in Höhe des anderthalbfachen Stundenlohnes pro Tag gezahlt. Ist tägliche Rückfahrt nicht möglich, so ist an verheiratete Arbeiter in allen Lohngruppen eine tägliche Zulage in Höhe des dreifachen Stundenlohnes zu bezahlen; an ledige Arbeiter der zweifachen Stundenlohn nebst vierzehntägiger Hin- und Rückfahrt.

Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer haben vorstehenden Vereinbarungen ihre Zustimmung erteilt.

**Neue Lohnvereinbarung für Mittel- und Oberbaden.** Am 4. Mai fanden in Karlsruhe Verhandlungen für die Bezirke Mittel- und Oberbaden über eine Erhöhung der Stundenlöhne statt. Es wurde folgende Vereinbarung abgeschlossen: 1. Die Tariflöhne erhöhen sich für alle Facharbeiter um 5 M die Stunde. 2. Hilfsarbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 4,75 M die Stunde. 3. Die jugendlichen Arbeiter erhalten die im Tarifvertrage vorgesehene prozentuale Steigerung der Löhne. Diese beträgt:

Im Alter von 14 bis 15 Jahren .....	80 %
" " " 15 " 16 " .....	45 "
" " " 16 " 17 " .....	60 "
" " " 17 " 18 " .....	80 "
" " " 18 " 19 " .....	90 "

des Bauhilfsarbeiterlohnes. 4. Die Lohnerhöhungen sind vom 2. Mai an zu zahlen.

**Aus Rheinland-Westfalen.** Dem am 8. Mai in Berlin vom Reichsarbeitsministerium für das rheinisch-westfälische Industriegebiet gefällten Schiedspruch haben alle Parteien

zugestimmt. Die Arbeitsaufnahme ist bereits am 8. Mai erfolgt. Infolge der Aussperrung sind sehr viel baugewerbliche Arbeiter abgereist, so daß jetzt trotz des Stundenlohnes von 27 M großer Mangel an Dauerarbeitern, insbesondere auch an Zimmerern besteht.

Für das Tarifgebiet Düsseldorf haben am 10. Mai Lohnverhandlungen stattgefunden. Gefordert wurde 6 M Lohnerhöhung, die Unternehmer boten jedoch nur 2 M. Im Laufe der Verhandlung haben sie dann ihr Angebot auf 8,50 M erhöht. Beide Parteien stimmten dieser Lohnerhöhung zu. Der Lohn für Zimmerer beträgt somit 29,50 M, für Maurer 28,50 M. Die Polierwachenlöhne erhöhen sich dadurch für Maurerpoliere auf 1644,25 M und für Zimmerpoliere auf 1701,90 M.

Dem am 6. Mai durch das Bezirkslohnamt in Essen für die Tarifgebiete Münster, Sauer-, Siegerland und Rippstadt-Paderborn gefällten Schiedspruch haben die Parteien zugestimmt.

Die Lohnverhandlungen für die Rheinprovinz, woran 18 Zahlstellen unseres Verbandes beteiligt sind, fanden am 18. Mai in Köln statt und endeten mit einem Schiedspruch, der eine Lohnsteigerung von 8,40 M vorsieht. Erklärungsfrist 17. Mai.

**Schiedspruch für Cottbus, Forst und Spremberg.** In der Verhandlung vor dem Bezirkslohnamt am 8. Mai für die Provinz Brandenburg ist folgender Schiedspruch gefällt worden:

„Die Lohngebiete Cottbus, Forst und Spremberg erhalten vom 1. Mai an zu der vereinbarten Meigulage noch eine weitere Zulage von 50 % die Stunde. Beide Parteien, Unternehmer und Arbeiter, hatten vor Fällung des Schiedspruches erklärt, daß sie dem Schiedspruch ihre Zustimmung geben.“

Das Ergebnis ist wie folgt:

Zahlstellen und Lohngebiete	Tarifgebiet	Aprillohn pro Stunde	Vereinbarter Lohn für Mai pro Stunde	Neue Lohnsätze d. Schiedspruch pro Stunde
Cottbus ....	Cottbus ...	18 M	21 M	21,50 M
Forst .....	Forst .....	18 "	21 "	21,50 "
Spremberg ..	Spremberg ..	18 "	21 "	21,50 "
Spremberg. Döbern ...	Döbern ...	18 "	21 "	21,50 "

**Schiedspruch für die Provinz Hannover.** Die bezirklichen Verhandlungen am 6. Mai waren ergebnislos verlaufen. Am 11. Mai tagte das Bezirkslohnamt. Es entschied, daß alle Löhne für den Monat Mai um 4 M die Stunde erhöht werden. Erklärungsfrist ist der 16. Mai.

**Schiedspruch für Ostpreußen.** Das Bezirkslohnamt hat nach ergebnislosen Vorverhandlungen am 1. Mai einen Schiedspruch gefällt, der besagt, daß für den Monat Mai eine Lohnsteigerung von 8 % und ein weiterer Zuschlag von 50 % die Stunde eintritt. Der Lohn beträgt somit in der ersten Lohnklasse 17,23 M und in der zweiten Lohnklasse 15,97 M die Stunde. In den Orten Gumbinnen, Rastenburg und Proffen kommt ein Lohn von 16,33 M zur Auszahlung.

**Schiedspruch für Vor- und Hinterpommern.** Nach einem Schiedspruch des Bezirkslohnamtes kommen für Vorpommern vom 1. Mai an folgende Löhne in Frage: Stralsund und Greifswald 19,30 M, Wolgast 18,70 M, Rügen und Barth 18,45 M und für alle andern Orte 18,10 M die Stunde. Die Auslösung wird auf 80 M festgesetzt. Das Angebot des Unternehmers, 4 M die Stunde mehr, hat das Bezirkslohnamt nicht überschritten.

Für Stettin und Hinterpommern wurde den Lohnklassen entsprechend auf 28 M, 19,80 M, 19 M, 18,50 M und 18,10 M die Stunde entschieden. Gehirngeld ist in beiden Gebieten auf 80 %, die Stunde festgesetzt worden.

**Berichte aus den Zahlstellen.**

**Angerburg.** Am 28. April hielt die hiesige Zahlstelle ihre Monatsversammlung ab; sie war von allen Mitgliedern besucht. Der Kassierer gab die Abrechnung vom 1. Quartal bekannt und anschließend einen Bericht über die Gauleiterkonferenz. Auf Antrag des Kassierers wurde Kamerad Franz Schmiede zum Hilfskassierer für die Zahlstelle gewählt. Dann wurde zur Wahl des Delegierten für den Gewerkschaftskongreß geschritten. Unser Gauleiter, Kamerad Finzel, wurde mit 48 Stimmen von der Zahlstelle zum Delegierten gewählt. Dann erfolgte die Bekanntgabe der Lohnerhöhung vom 1. April; der Stundenlohn beträgt für Zimmerer 14,50 M, für Bauhilfsarbeiter 18,08 M und für Tiefbauarbeiter 12,14 M; die Sandzulage beträgt 2,78 M pro Tag.

**Stow.** In unserer Monatsversammlung am 28. April wurden zunächst 2 neue Mitglieder aufgenommen. Sodann erfolgte die Wahl des Gesellenausschusses. Der Gesellenausschuß wird den Lohn der Lehrlinge mit den Unternehmern festsetzen. Ferner wurde eine Strafe von 100 M beschlossen für Kameraden, die an der Maßfeier nicht teilnehmen. Anschließend wurde noch Kamerad Bemann als Hilfskassierer gewählt.

**Chemnitz.** In einer überfüllten Versammlung am 27. April im Börsensaal der „Binde“ nahmen die Mitglieder Stellung zum Schiedspruch. Aus dem Bericht des Kameraden Rally ging hervor, daß die Verhandlungskommission mit der Zulage von 4 M nicht zufrieden sei. Sie versuchte, die Unternehmer zu bewegen, eine weitere Zulage zu gewähren. Das wurde aber von den Unternehmern strikte abgelehnt. Darauf wurde von der Verhandlungskommission des Zimmerer die Erklärung abgegeben, daß die Annahme des Verhandlungsergebnisses nicht empfohlen werden könne. Nach sehr lebhafter Aussprache, in der das Für und Wider genügend besprochen wurde, wurde der Spruch mit Dreiviertelmehrheit abgelehnt. Eine Delegiertenversammlung soll die weiteren Maßnahmen treffen.

**Schwitz.** Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung fand am 22. April im Volkshaus statt. Der Kassierer gab die Abrechnung vom ersten Quartal bekannt und teilte mit, daß der Zentralstreikfonds an die Zentralkasse abgeführt worden sei. Den Bericht von der Gauleiterkonferenz erteilte Kamerad Böttcher. Der Vorsitzende erstattete den



**Bericht von der letzten Lohnverhandlung in Halle, wonach sich der Stundenlohn vom 28. März vom 26. April an um 4 M und vom 15. Mai an um 5 M erhöht.** Mit dem Ergebnis der Verhandlung erklärten sich alle Kameraden einverstanden. Den Kartellbericht erteilte Kamerad Großhoff; er legte allen Kameraden ans Herz, sich recht zahlreich bei der Maifeier zu beteiligen. In „Verschiedenes“ machte der Kassierer darauf aufmerksam, daß sich unsere Zahlstelle in den letzten Jahren erheblich vergrößert habe und es sich notwendig mache, einen zweiten Unterkassierer zu wählen. Kamerad Büchner meldete sich freiwillig für diesen Posten. Auch wurden die Entschädigungen für Kassierer, Unterkassierer und Delegierte den heutigen Verhältnissen entsprechend erhöht. Zum Schluß der Versammlung stellte Kamerad Wätcher noch den Antrag, beim Gauleiter dahin zu wirken, daß bei der nächsten Lohnverhandlung die Werkzeugzulage etwas mehr berücksichtigt wird. Die Versammlung war von 30 Kameraden besucht.

**Frankfurt a. M.** Lohngebietsversammlungen fanden in der Woche vom 23. bis 29. April in Groß-Frankfurt, Offenbach, Höchst, Hanau, Friedberg-Wad Nauheim, Wübbach, Nidda, Gelnhausen, Homburg-Oberursel und Fachsenheim statt. Dem Lohnabkommen vom 22. April wurde zugestimmt; es tritt am 20. April in Kraft. In Hanau wurde scharf verurteilt, daß Hanau noch immer nicht in die Gruppe I eingereiht ist. Dies muß nachgeholt werden. Friedberg-Wad Nauheim wünscht ebenfalls Einreihung in eine höhere Gruppe. Das Ergebnis der zentralen Verhandlungen wurde diskutiert. Die Kassa der Koalition der 3 Unternehmerverbände, wie sie im Kopfe des Vertragsentwurfes nachzulesen ist, sei nicht zu unterschätzen. Daß die Akkordarbeit ganz unerwähnt bleibe, müsse festgehalten werden; hier sei Gefahr im Verzuge. Auch seien trotz aller Bestimmungen in bezug auf die Ausschaltung der ordentlichen Gerichte bei Streitigkeiten aus den Vertragsverhältnissen und der Tarifinstanzen noch Büden zu verzeichnen. Die Entschädigung für Regenstunden, die hier allgemein durchgeführt ist, gefüllt in der neuen Fassung nicht. Der Entwurf sei ein Stück guter Juristenarbeit. Der Verbandstag habe bei seinen Beschlüssen zum Vertragsabschluß diese Kassa im Auge zu behalten. Ein juristisch recht definierbarer Vertragsentwurf bedürfe eingehender Prüfung. Die Versammlungen setzen in den Verbandstag das Vertrauen, daß er Beschlüsse fassen wird, die im Interesse der Organisation liegen dürften. Bei den Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftskongreß stimmten rund 50 % der Mitglieder ab.

**Groß-Zimmern.** Am 30. April fand unsere Zahlstellenversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte sie das Andenken des infolge Unglücksfalles verstorbenen Kameraden Ph. Ködler in üblicher Weise. Anschließend verlas der Kassierer die Abrechnung vom 1. Quartal; sie wurde richtig befunden. Kamerad Held erstattete den Kartellbericht für den abgereiften zweiten Vorstehenden Kameraden, wurde als Delegierter zum Gewerkschaftskartell Kamerad Dörr gewählt.

**Königsberg i. Pr.** Am 16. April tagte im Gewerkschaftshause eine Belehungsversammlung. Kamerad Neumann erklärte folgendes: Am 8. März fand eine Lohnverhandlung statt, bei der auch die Regelung des Lehrlingslohnes gefordert wurde. Die Unternehmer lehnten diese Regelung ab. Da am 31. März der Tarifvertrag abgelaufen ist, wurde festgestellt, daß in der Provinz eine Teuerung von 16,9 % eingetreten ist. Auf diese Feststellung hin wurde ein Schiedsspruch gefällt, der 26 % Lohnaufschlag brachte. Somit erhalten nun die Belehlinge im ersten Lehrjahre 8,80 M, im zweiten 5,80 M und im dritten 7,80 M. Auf eine Anfrage des Kameraden Neumann, ob die Belehlinge diesen Lohn schon erhalten, wurden nur 2 Stimmen laut. Dann wurde aufgeföhrt, in den Gesellenversammlungen zahlreicher zu erscheinen und vor allen Dingen den Lohn der andern Belehlinge anzugeben. Weiter wurde ausgeführt, daß wir zur künftigen Lohnverhandlung auch Stellung nehmen sollten. Bei der künftigen Verhandlung soll die Forderung gestellt werden, daß die Belehlinge in den Tarif hineingenommen werden, ebenso soll für sie die Ferienfrage geregelt werden. Ferner wurde wiederum aufgefordert, Vertrauensmänner auf den Arbeitsstellen zu wählen, soweit das noch nicht geschehen ist.

**Kokenau.** Am 8. April tagte unsere ordentliche Mitgliederversammlung; sie war gut besucht. Der Kassierer gab die Abrechnung vom 1. Quartal bekannt; ihm wurde volles Lob für seine Arbeit ausgesprochen. In Lohnfragen handelte es sich besonders um die Nachzahlungen vom März, weil sie verschiedene Kameraden bei der Firma Mannegold nicht erhalten hatten. Der Vorstehende verlas noch die eingegangenen Schreiben von den letzten Verhandlungen. Kamerad Menzel schilderte den Gang der Gaukonferenz und ermahnte zum Schluß alle Kameraden zu treuer Arbeit im Zentralverband. Unter „Verschiedenes“ brachte der Vorstehende zum Ausdruck, die Kameraden möchten sich doch besser um die Berufszeitung kümmern und sie nicht bloß in die Tasche stecken, sondern gründlich lesen, dann würde den Kameraden und auch der Zahlstelle viel Nerverg erspart bleiben.

**Magdeburg.** Am 26. April fand unsere Generalversammlung im „Diamantbräu“ statt. Kamerad Rogge gab den Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal. Ihm wurde Entlastung erteilt. Eine längere, aber sachlich gehaltene Aussprache fand über unsere Vertragsregulierung statt. Ein Antrag, unsern Wochenbeitrag von 15 auf 25 M vom 1. Mai an zu erhöhen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Fast alle anwesenden Kameraden waren der Ueberzeugung, daß unsere Klassenverhältnisse so gestärkt sein müßten, daß wir zu jeder Zeit in der Lage sind, einen Lohnkampf aufzunehmen. Mehr denn je sind die Unternehmer Magdeburgs am Werke, den Scharfmacher zu spielen. Ein Mas, den uns die Unternehmer zustellen, wo die Zimmerer Magdeburgs arbeiten sollen, wurde von unserer Versammlung richtig „gewürdigt“. Ein Antrag, daß für sämtliche hiesige wie zureisende Kameraden das Umschauen nach Arbeit verboten ist, wurde einstimmig angenommen. Die Arbeitssuchenden haben sich, bevor sie nach dem Arbeitsamt gehen, zuerst im Verbandsbureau, Fackelsberg 9, zu melden. Die Zimmerer Magdeburgs haben sich als kampferprobte Truppe bei unserm letzten Lohnkampfe wiederum bewährt; sie haben bewiesen, daß Einigkeit und Disziplin immer zum Erfolg führen und führen werden.

**Marientburg.** Am 8. April tagte unsere Mitgliederversammlung. Zuerst wurde das Schreiben des Gauleiters über den Ablauf des Tarifvertrages sowie über die neuen Lohnverhandlungen erlesigt. Das Verhalten der Unternehmer wurde scharf kritisiert, weil sie ihre alte Verschleppungsaktiviät wieder anwenden und die Verhandlungen trotz dauernder Preissteigerungen immer weiter hinausschieben wollen. Der Gauleiter soll er sucht werden, falls die Unternehmer diese Taktik beibehalten, den Zahlstellen freie Hand zu lassen. Alsdann wurden die Kameraden Jöllner und Herrmann in die Bauarbeiterschuttkommission gewählt.

In unserer Mitgliederversammlung am 19. April wurde die Abrechnung vom ersten Quartal verlesen, die von den Revisoren für richtig befunden war. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstehende gab einen Ueberblick über den Verlauf der Gaukonferenz. Als Delegierter zum Gewerkschaftskongreß wurde einstimmig Kamerad Finsel gewählt. Ferner wurde beschlossen, dem Aufruf des Gewerkschaftsbundes Folge zu leisten und für die ausgesperrten Kameraden in Dänemark 5 M zu entrichten. Anschließend folgte eine Aussprache über die Beitragszahlung einiger inвалиder sowie in andern Berufen tätiger Kameraden. Die Versammlung beschloß, daß diese Kameraden die Beiträge auch weiterhin voll zu zahlen haben.

**Obernentrup.** Zu unserer Mitgliederversammlung am 23. April bei Herrn Lippert in Witten hatten sich 86 Kameraden eingefunden. Der Kassierer, Kamerad Wobst, erstattete den Kassenbericht vom 1. Quartal. Das Ergebnis der Abrechnung ist ein gutes für die Zahlstelle. Dem Kassierer wurde hierauf Entlastung erteilt. Anschließend gab der Vorstehende, Kamerad Schulze, Bericht von der Gaukonferenz. Eine rege Aussprache entspann sich über die Lehrlingsfrage. Kamerad Lichtenberger, Dresden, gab hierzu näheren Aufschluß. Sodann besprach er den neuen Reichstarifvertrag. Seine Ausführungen verfolgten die Kameraden mit regstem Interesse. In „Zahlstellenangelegenheiten“ wurde der Beitrag von 12 auf 18 M festgesetzt und für in der Textilbranche beschäftigte Kameraden von 8 auf 12 M. Als Delegierter zum Gewerkschaftskongreß wurde Kamerad Köhler, Dresden, gewählt. Die Vergütung des Vorstandes wurde auf 400 M erhöht.

**Nössel i. Ostpr.** Am 23. April fand unsere Mitgliederversammlung statt. Kamerad Nicolai aus Rastenburg erstattete den Bericht über die Lohnausgleichsverhandlungen am 3. und 4. April in Königsberg. Bewilligt wurden durch das Bezirkslohnamt 26 %, außerdem ein Zuschuß für die Provinz in den 3 Lohnklassen von je 70, 50 und 40 %, außer Königsberg. Von jetzt an sollen jeden Monat Verhandlungen stattfinden. Anschließend folgte noch der Bericht über die Gaukonferenz in Königsberg am 9. April. Als Delegierter zum Gewerkschaftskongreß wurde Kamerad Finsel gewählt. Im Punkt „Kassengeschäftliches“ machte der Kassierer bekannt, daß der Betrag von 210 M zum Zentralstreifonds vom vorigen Jahre mit der Abrechnung vom 1. Quartal 1922 an die Zentralkasse abgehandelt sei. Der Betrag von 273 M Streifonds für das 1. Quartal soll durch Sammlungen von den Mitgliedern aufgebracht werden. Diesem Vorschlage wurde einstimmig zugestimmt; 150 M wurden eingesammelt. Der Kassenbericht vom 1. Quartal wurde vorgelesen und genehmigt. Nach Kenntnisnahme des neuen Reichstarifvertrages abschlußes schloß der Vorstehende die Versammlung.

**Sprottau.** Unsere Mitgliederversammlung am 15. April war von 18 Kameraden besucht. Der Vorstehende erstattete den Bericht über die Lohnverhandlung in Sagan. Für Sprottau ist ein Stundenlohn von 17,65 M festgesetzt worden. Der zweite Kassierer berichtete sodann über die Gaukonferenz und gab dabei einen Ueberblick über die Entwicklung des Gaus und der einzelnen Zahlstellen. Als Delegierter zum Gewerkschaftskongreß wurde Kamerad Köhler gewählt. Hier auf wurde vom stellvertretenden Vorstehenden der Kartellbericht erstattet. Unter „Verschiedenes“ wurde nach längerer Aussprache beschlossen, daß Kameraden, die in den Versammlungen fehlen, Strafe zahlen sollen. Der Beitrag wurde auf 12 M festgesetzt.

**Nege.** Hier weigerten sich die Unternehmer, den am 4. und 5. April in Hannover festgesetzten Lohn von 16,65 M für Hilfsarbeiter zu zahlen. Aus diesem Grunde war am 20. April eine Versammlung einberufen; sie war sehr gut besucht. Auch die Unternehmer waren eingeladen. Die Unternehmer hatten bei dem Gauleiter Walter Zuflucht gesucht, trotzdem sie früher vom Gauleiter nichts wissen wollten. Der Gauleiter Kamerad Walter war anwesend. Er empfahl den Unternehmern, den Lohn von 16,65 M den Hilfsarbeitern zu zahlen. In der Aussprache betam Herr Wühlensbesther Amure das Wort. Er begründete die ablehnende Haltung damit, daß in Celle der Lohn für Sägemühlensarbeiter viel niedriger sei als in Nege. Er legte auch so eine Art von Tarif vor, während der Gauleiter das Bestehen eines solchen bezweifelte. In der weiteren Aussprache ging es sehr scharf her, worauf die Herren erklärten, sie würden ihre Betriebe 4 Wochen schließen. Erst als ihnen mitgeteilt war, daß überall Arbeit zu bekommen wäre, nahmen sie eine andere Haltung ein; sie machten den Vorschlag, 15 M die Stunde zu zahlen. Dieser Vorschlag wurde von uns abgelehnt. Der Gauleiter mußte sodann die Versammlung verlassen. Jetzt entbrannte der Kampf von neuem. Nach langem Hin und Her erklärten die Herren, 18,65 M zahlen zu wollen, nur einige Kameraden erhalten 16 M. In dieser Versammlung konnte man so recht wahrnehmen, daß die Unternehmer doch eine heillose Angst vor einem Streik hatten. Man sieht: „Einigkeit macht stark“. Zum Schluß gelangte noch ein Antrag zur Annahme, eine Sammelliste für unsern Kameraden Wüh. Dettmer herumgehen zu lassen.

**Sterbetafel.**

**Dresden.** Hier starb am 27. April der Kamerad Friß H u d a s c h im Alter von 26 Jahren an Lungenentzündung. **Dresden.** Gestorben sind hier die Kameraden: M a x S c h ä f e r in Hinteressen, 24 Jahre alt, am 5. April infolge Verunfallens, M a x V e d i g in Krebs, 43 Jahre alt, am 12. April an Lungenentzündung, M w i n N e u b e r in Meissen, 56 Jahre alt, am 13. April an Magenkrebs, P a u l B ö h m e r t in Hellaerau, 42 Jahre alt, am 18. April an Gehirnschlag, A d o l f G e i s l e r in Dresden-Altfabt, 43 Jahre alt, am 21. April an

Lungen tuberkulose, O t t o K r e t s c h m a n n in Dresden-Mickten, 40 Jahre alt, am 22. April an Gehirnlähmung, und M o r i z P a r y s c h in Lausa-Friedersdorf, 53 Jahre alt, am 25. April an Lungenentzündung. **München.** Infolge eines Magenleidens starb am 11. Mai im Alter von 66 Jahren unser Kamerad E r n s t O r t n e r. **Oslau.** Am 2. Mai starb unser Kamerad E r n s t N e u t e r t im Alter von 55 Jahren an der Gehirngrippe.

**Baugewerbliches.**

**Zum Facharbeitermangel im Baugewerbe** schreibt der „Gewerkschaftliche Nachrichtendienst“: „Im Reichsarbeitsblatt (Nr. 8 vom 30. April) veröffentlicht der Reichsarbeitsminister ein Rundschreiben über die Maßnahmen zur Behebung des Bauarbeitermangels und die gemeinsam von den Arbeiter- und Unternehmerorganisationen ausgearbeiteten Richtlinien zur Umschulung geeigneter Arbeiter zu Baufacharbeitern. Im Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß die aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördernde Umschulung zu Baufacharbeitern nunmehr energisch betrieben werden muß. Die gesteigerte Lehrlingsausbildung kann sich erst in einigen Jahren auswirken, und die Zahl der aus dem Beruf Abgemanderten, die zurückgenommen werden können, ist nicht sehr groß. Um so größer ist der Bedarf an Bauarbeitern, wenn es gelingt, mit den zur Verfügung gestellten Mitteln endlich die Errichtung von Wohnbauten zu verstärken. Das Rundschreiben verweist auch auf die Notwendigkeit, durch planmäßige Verteilung der Bauarbeiten, Verlegung geeigneter Innenarbeiten in die stille Bauzeit usw. einen besseren Ausgleich zu schaffen und das Stillliegen der Bauarbeiter in den Wintermonaten zu verhindern. Nach den mit den Gewerkschaften vereinbarten Richtlinien sind sogenannte örtliche Umschulungsausschüsse (paritätisch aus Arbeitern, Unternehmern und Behördenvertretern bestehend) Träger der Umschulungsmaßnahmen. Diesen Ausschüssen obliegt unter anderm die Ueberwachung der Ausbildung und die Schlichtung von Streitigkeiten. Gleichfalls paritätisch besetzten Landesauschüssen obliegt die Schaffung der Vertragsmuster, Erlebigung der Bewilligungsanträge und Verteilung der Zuschüsse. Sie dienen zugleich als Schiedsinstanz über alle Einprüche gegen Entscheidungen der örtlichen Ausschüsse.“

„In erster Linie“ sollen Erwerbslose oder solche Arbeiter umgeschult werden, an deren Stelle unmittelbar ein Erwerbsloser als Ersatz eingestellt wird. Es können aber auch ohne dieses Arbeiter im Alter von 18 bis 30 Jahren zur Umschulung angenommen werden, wenn diese sich sonst nur eignen. Die Lehrdauer wird den besonderen Verhältnissen des Einzelfalles angepaßt sein und in der Regel für Männer ein Jahr, für Zimmerer 1 1/2 bis 2 Jahre dauern. Als Lohn erhält der Umschulende den jeweiligen tariflichen Lohn eines Bauhilfsarbeiters. Ueber das Lehrverhältnis wird ein vom Ausschuss zu genehmigender Lehrvertrag abgeschlossen. Um dem Umschüler nach erfolgter Lehre die Qualifikation als Vollarbeiter zu geben, sollen ordentliche Gesellenprüfungen stattfinden. Die Lehrmeister, die ja den Lohn eines Hilfsarbeiters zahlen müssen, erhalten einen Zuschuß aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Es wird nunmehr Aufgabe der Gewerkschaften sein, schnellstens überall, wo Bauarbeitermangel besteht, auf die Durchführung dieser Maßnahmen zu drängen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß gerade im Hinblick auf die Wohnungsnot und vor allem, um sicher sehr bald dringend notwendig werdende Arbeitsgelegenheit zu schaffen, alles getan werden muß, die Bautätigkeit zu heben. Dazu gehört neben andern wichtigen Voraussetzungen die Vermehrung der Baufacharbeiter.“

Inwieweit ein Bedürfnis zur Umschulung von ungelerten Arbeitern zu Zimmerern besteht, ergibt sich aus dem in Nr. 19 des „Zimmerer“ veröffentlichten Artikel: „Zur Umschulungsfrage“.

**Gewerkschaftliche Rundschau.**

† **Fritz Bruns.** Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hat einen schweren Verlust zu beklagen durch den Tod seines Hauptkassierers Fritz Bruns, der nach einem arbeitsreichen, im Dienste der Arbeiterbewegung verbrachten Leben im Alter von 64 Jahren verschieden ist.

**Zum Kampf in der süddeutschen Metallindustrie** hat auch der Gesamtvorstand des Afa-Bundes Stellung genommen. Er wendet sich mit einem Aufruf an alle Angehörigen, worin er zur Unterstützung der Ausständigen auffordert: „Die organisierten Metallarbeiter — so heißt es in dem Aufruf — haben in diesem eifwöchigen Abwehrkampf gezeigt, daß sie ihre hohen historischen Mission gegenüber der gesamten Arbeiterklasse bewußt sind. Der Gesamtvorstand des Afa-Bundes weiß sich eins mit Hunderttausenden von freigewerkschaftlich organisierten kaufmännischen und technischen Angehörigen, wenn er den streikenden Metallarbeitern für ihren jähen Kampfeswillen, ihre aufrechte Haltung und ihre hohe Opferfreudigkeit seine vollste Bewunderung und Sympathie zum Ausdruck bringt.“

In dieser Stunde des verschärften Klassenkampfes gilt es aber auch, die Solidarität der Kopf- und Handarbeiter zur Tat werden zu lassen. Der Gesamtvorstand erwartet deshalb von den Kollegen und Kolleginnen, daß sie die vom Afa-Bund anlässlich des Metallarbeiterstreiks herausgegebenen Marken (für männliche Mitglieder 5 M, für weibliche Mitglieder 3 M) bei ihrem Berufsverband sofort einlösen, um die kämpfenden Arbeiter in ihrem heldenhaften Ringen tatkräftig zu unterstützen und ihnen zum vollen Erfolg zu verhelfen.“

**Schülermonatskarten für Handwerkerlehrlinge.** Auf eine Anfrage des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beim Reichsberufshilfsministerium ging folgender Bescheid unterm 20. März dieses Jahres ein: „Schülermonatskarten werden demnächst auch ausgegeben werden an Personen unter 18 Jahren, die auf Grund eines schriftlichen, den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Lehrvertrages ein Handwerk erlernen. In der beizubringenden Bescheinigung, für die der amtliche Vordruck zu verwenden ist, muß vom Lehrmeister angegeben werden, welches Handwerk der Lehrling erlernt, und daß ein schriftlicher, den gesetzlichen Erfordernissen entsprechender Lehrvertrag geschlossen ist. Die zuständige Hand-



werksammer hat zu bescheinigen, daß die Angaben richtig sind, und daß ihr der Lehrvertrag vorgelegen hat. Es sollte dafür Sorge getragen werden, daß die in Betracht kommenden Kreise von dieser Einrichtung Kenntnis erhalten, damit von der Vergünstigung auch allgemein Gebrauch gemacht wird.

### Bekanntmachungen

#### Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer

(Erfas- und Zuschußkassen in Hamburg.)

Bureau: Hamburg 22, Hamburger Straße 181, 2. Et. Postfachkonto: 6642, Hamburg 11.

Vom 7. bis 30. April 1922 erhielt die Hauptkasse aus den örtlichen Verwaltungen: Alfen 180,20 M., Altenburg 1500, Alt-Blieude 1500, Altkiegebride 733, Amberg 422,15, Arensberg 174,80, Bahn 921,58, Bezum 857,50, Berlin VI 8000, Berlin VIII 4000, Bischofsheim 232,60, Boizenburg 981, Breithardt 1300, Brombach 850, Charlottenburg 2000, Coblenz 1500, Cottbus 300, Dahlen 121,45, Doberan 700, Dortmund 1000, Dresden I 1000, Eisenberg 300, Eisenach 800, Eisenberg 100, Ebershausen 194,10, Enkheim 1270,78, Erfurt 2000, Fachsenheim 500, Frankfurt a. M. 2000, Frankfurt a. d. O. 1287,17, Frieda 250, Fürstengrund 214,85, Geesfacht 1000, Genshmar 450, Groß-Flottbek 300, Groß-Gerau 650, Groß-Nichterfelde 400, Groß-Seelheim 100, Großschackwitz II 970, Grünberg i. Schlf. 451,50, Hagen in Westf. 500, Heldenbergen 83, Hohenmölsen 51,65, Homberg 500, Hornburg 355,40, Hundsfeld 1279, Kahla 244,40, Raib 118,80, Kröpelin 300, Lauenburg 650, Lehnin 920, Nichtenberg II 500, Lindenberg 17, Loschwitz 700, Mahlsdorf 500, Mainz 2118,97, Malchin 390, Marne 500, Merseburg 500, Meseritz 115,32, Neu-Anspach 510,30, Neu-Beitzow 142,10, Nienburg a. d. S. 1000, Nienburg 800, Nowawes 2200, Nürnberg 1000, Ober-Erlenbach 762, Offenbach 400, Osnabrück 452,20, Regau 404, Potsdam 500, Rathenow 700, Regenwalde 1000, Rostock 1600, Ruhrtorf 400, Saalfeld 278, St. Ingbert 2, Schlaben 185,35, Schneidemühl 585, Schwebda 150, Schwebt a. d. O. 82, Schweinfurt 256,35, Siedenburg 496,20, Soltan 143,65, Springe 150, Steglitz 1000, Stollberg 450, Storfow 400, Stuttgart 2000, Teterow 648,80, Waldshut 250, Wallendorf 412,35, Wannsee 1500, Warin 189,57, Wiebtingen 500, Wiesbaden 1000, Wilhelmsburg 150, Wittenburg 1800, Worms 700. Summa 70 001,09 M.

Zuschuß erhielten vom 7. bis 30. April 1922 die örtlichen Verwaltungen: Adlingen 342,60 M., Bamberg 1000, Barmen 300, Bergen b. Celle 5780,50, Bernau 500, Bielefeld 1200, Briel 2300, Crefeld 800, Dornhagen 200, Eberswalde 500, Elbing 400, Göttingen 400, Gotha 2000, Groß-Ottersleben 300, Gudensberg 141,75, Güstrow 1000, Hamburg 500, Hamburg I 1000, Hamburg II 1200, Hamburg III 842, Hamburg V 200, Heidelberg 350, Kiel 1000, Lübben 1500, Mülln 500, Mülheim a. Rh. 500, Neukloster 700, Nordenhain 500, Ober-Schönmattenweg 2200, Oranienburg 800, Pforzheim 1500, Pilskalen 1608, Rimpf 500, Schöck 1000, Schwebt a. d. O. 318, Stargard i. P. 1000, Steegen 4000, Steinbeck 800, Unterrückheim 600, Verden 750, Wandersfel 500, Würzburg 800. Summa 41 822,85.

Der Vorstand.

### Abrechnung vom Unterstützungsfonds

#### Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer

(Erfas- und Zuschußkassen in Hamburg)

Vom 1. Februar bis 30. April 1922.

Einnahme.

Rassenbestand am 31. Januar 1922 8843,85 M., Aachen 24, Adlingen 9,50, Altenburg 14,50, Altenvers 5, Arnstadt 1,50, Augsburg 57, Augustwalde 87, Bad Nauheim 8, Bamberg 10, Barmen —,50, Bielefeld 10,50, Bochum 8, Böttingen 4, Bornstedt 5, Breithardt 15,50, Bremen 2, Buchow 15,50, Büttow 15,20, Cammer 9,50, Cassel 80, Celle 72,50, Chemnitz —,50, Conweiler —,50, Eßpenid 11,50, Crefeld 8,20, Crumbach 8, Dahlen 11,50, Dessau 4, Deuben 8,50, Deutsch-Bissa 2,50, Dudenhuden 1, Eisenach 12,50, Eisenberg 11,50, Elbing 5, Ebershausen 11,50, Emmendingen 10,50, Enkheim 5, Erfurt 10, Essen 7, Flensburg 10,70, Frankfurt a. M. 184, Frankfurt a. d. O. 2,50, Freyhan 3, Friedrichshagen 5,60, Fürstenwalde 9, Fürth 21,50, Geesfacht 4,50, Gelsenkirchen 5,50, Görlitz 5, Groß-Gerau 11, Großschackwitz I 8, Großschackwitz II 8, Gudensberg 23,50, Hagen i. Westf. 9, Hagenow 2, Hameln 1, Hamn in Westf. 7,80, Harburg 5, Heilbronn 4, Hohenmölsen 13,50, Kalkberge 8, Lehnin 7, Leipzig 50, Riegnitz 7,50, Loschwitz 11,50, Lübeck 10, Magdeburg —,90, Mainz 27,50, Malchin —,50, Mariendorf 2, Münster 5, Neudöln 52,50, Niesitz 4,90, Nordenhain 12, Nossen 7,50, Osnabrück —,90, Pinneberg 2,50, Pilskalen 50, Rirmasens 5, Renglau 7,50, Radolfzell 15, Radeburg 12,50, Regenwalde 7,50, Reichensachsen 10, Reutlingen 8,70, Rodheim v. d. S. 8, Rostock 4, Saarbrücken 130,30, Salungen 8, Schneidemühl 25, Schöneberg 25, Schweinfurt 4,80, Schwerin 7, Seligstadt 5, Selb 85,50, Semb 10,50, Steinbach (Taunus) 4,10, Steinbeck 5, Stollberg 8,60, Stuttgart 10, Sulingen 2, Teltow 23, Trier 8,60, Wedel 9,80, Weitzenfee 1,50, Wiebtingen 4, Wilhelmsbaben 13, Wilmersdorf 1,60, Wildsdruff 5, Wittenberg 19,50, Wittau 25,50, Einzelzahler 22,30, Zinsen 71,83. Summa 6478,78 M.

Ausgabe.

Kaufmann-Mölln 50 M., Glaue-Berlin VII 40, Frau Timm-Groß-Nichterfelde 50, Weller-Arnstadt 50, Rämmerling-Steinbeck 80, für Agitation 231, Porto (laut Buch) 53,76, Rassenbestand am 30. April 1922 4869,08 M. Summa 6478,78 M.

Revidiert und für richtig befunden durch A. Groth.

Charlottenburg, Fürstengrund, Kahla und Kiel haben eine Abrechnung vom Unterstützungsfonds eingefandt, jedoch nicht den Betrag.

### Versammlungsanzeiger.

Mittwoch, den 24. Mai:

Brandenburg: Abends 7½ Uhr im „Volkshaus“.

Freitag, den 26. Mai:

Bochum: Abends 6½ Uhr bei Gust. Janzen, Marienstraße. — Cassel: Nach Feierabend im Gewerkschaftshaus, Schloßstraße 6. — Coburg: Gleich nach Feierabend in der „Brauhaushalle“. — Nienburg a. d. W.: Nachm. 5 Uhr im Vereinslokal.

Sonntag, den 27. Mai:

Alfen: Abends 8 Uhr im Lokale „Stadt Hamburg“. — Bergen b. Celle: Abends 8 Uhr in „Stadt Hannover“. — Duisburg, Bez. Weiel: Abends 6 Uhr im „Stadttheater“. — Friedland i. M.: Abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus“ bei Wienholz. — Hagenow: Eine halbe Stunde nach Feierabend. — Hattingen a. d. R.: Abends 7 Uhr bei Dohs, Johannesstraße. — Jierlohn, Bez. Altene: Abends 6 Uhr bei H. Busch, Freiheitstraße. — Lübz i. M. — Nauen: Bei W. Anton, Mittelstr. 5. — Stepenitz: Abends 8 Uhr bei Walter Frölich, Strandstraße. — Wolfenbüttel: Abends 7 Uhr im Gasthof „Zur Tanne“.

Sonntag, den 28. Mai:

Arnswalde: Nachm. 8 Uhr im „Goldenen Löwen“, Mittelstr. 5. — Beckum: Vorm. 9 Uhr im Lokal von Trampe. — Bergen a. Rügen: Nachm. 8 Uhr im Gasthaus „Zur Traube“. — Bitterfeld: Nachm. 8 Uhr im Reichshof im Gasthof „Zur Glocke“. — Duisburg, Bezirk Sterkrade: Vorm. 10 Uhr im „Rheinischen Hof“. — Erfuer: Nachm. 4 Uhr bei Grund, Königstr. 52. — Essen: Vorm. 10 Uhr in „Stadt Eberfeld“, Steeler Straße, Ecke Postallee. — Gelsenkirchen: Vorm. 10 Uhr bei Nahlob, Hagenstraße. — Hagen i. W.: Vorm. 10 Uhr bei Arnold, Eder Eberfelder- und Bergstraße. — Stadthagen: Nachm. 8 Uhr im „Schaumburger Hof“. — Treptow a. d. Toll.: Nachm. 4 Uhr bei Pohl, Brandenburger Straße 7.

### Anzeigen.

#### Nachruf.

Am 8. Januar starb infolge Herzleidens unser langjähriger Vorstandsmitglied Kamerad **Karl Niemann**, im Alter von 66 Jahren. Er gehörte seit 24 Jahren ununterbrochen dem Verbandsverband an. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Bergen a. Rügen.

#### Nachruf.

Am 18. April starb ganz plötzlich unser Kamerad **Heinrich Schmidt** im Alter von 56 Jahren an Herzschlag. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Colbitz.

#### Nachruf.

Am 27. Dezember v. J. starb unser Kamerad **Karl Busack** im Alter von 42 Jahren. — Am 9. Januar starb unser Kamerad **Franz Fischer** im Alter von 55 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen Die Kameraden der Zahlstelle Dortmund u. Umg.

#### Nachruf.

Am 24. April verschied an Nierenleiden unser treuer Kamerad **Hugo Zink** aus Wangenheim im 28. Lebensjahre. — Am 30. April verschied infolge Unglücksfalles unser treuer Kamerad **Karl Franke**, Unterlassierer (Bezirk Reichendorf), im 55. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen Die Kameraden der Zahlstelle Erfurt u. Umg.

#### Nachruf.

Am 12. April starb an Herzschlag auf der Arbeitsstelle unser guter, treuer Kamerad **August Arndt** im Alter von 68 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Die Kameraden der Zahlstelle Essen.

#### Nachruf.

Am 28. April starb nach langem, schwerem Leiden unser treuer Kamerad, der Zimmermann **Hermann Liese** im Alter von 64 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Seibrungen a. d. U.

#### Nachruf.

Am 20. April starb unser lieber Kamerad, der Zimmerer **Wilhelm Leue**. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Kyritz u. Umg.

#### Nachruf.

Am 11. April starb an Grippe und Rippenfellentzündung unser Kamerad **Hermann Sommer** (Bezirk 9) im Alter von 60 Jahren. — Am 28. April starb unser Kamerad **Karl Siegfried** (Bezirk 4) im Alter von 63 Jahren an Tuberkulose. Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen Die Kameraden der Zahlstelle Berlin und Umg.

#### Nachruf.

Am 5. Mai entschlief infolge Lungenentzündung unser werter Kamerad **Theodor Zobel** im Alter von 60 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Jierlohn.

#### Nachruf.

Am 29. April starb nach längerer Krankheit unser treuer Kamerad **Fritz Rilk** im Alter von 26 Jahren. — Am 19. April starb infolge Unglücksfalles unser Kamerad **Otto Schalkowski** im Alter von 20 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kameraden der Zahlstelle Mohrungen.

### Zahlstelle Berlin und Umgegend.

Umhauen verboten! Sämtliche hiesigen und zureisenden Kameraden haben sich zwecks Arbeitsvermittlung auf dem Bureau der Zimmerer, Engelauer 24/25, Zimmer 50, oder auf dem Arbeitsnachweis, Gormannstr. 80, 2 Treppen, zu melden. Der Vorstand.

### Zahlstelle Bonn.

Umhauen verboten! Arbeitsuchende und zureisende Kameraden haben sich beim Kassierer **Albert Oberkirch**, R 5 m e r s t r. 24, zu melden. Der Vorstand.

### Zahlstelle Hamburg und Umgebung.

Montag, den 29. Mai, abends 7 Uhr, im Musiksaal des Gewerkschaftshauses: **Mitgliederversammlung**. Tagesordnung: Bericht vom Verbandstag in Bernigeroode. 2. Verschiedenes. Der Vorstand.

### Achtung, Lehrlinge!

Die Lehrlinge versammeln sich am gleichen Tage abends 7 Uhr im **Jugendheim**, Große Theaterstr. 44, 4. Stock. Die Kameraden werden eruchtet, die Lehrlinge auf die Versammlung aufmerksam zu machen. Die Jugendleitung.

### Zahlstelle Radolfzell.

Alle zureisenden Kameraden haben sich, bevor sie Umhauen halten, beim Kassierer **Benedikt Rösch**, Allmendstr. 11, in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags und von 6 bis 7 Uhr abends zu melden, wo ihnen ein Ausweis ausgestellt wird. Ohne Ausweis darf kein Kamerad in Arbeit treten. Der Vorstand.

### Zahlstelle Stade.

Zureisende Kameraden haben sich, bevor sie nach Arbeit umhauen, beim Vorstehenden **W. Lükking**, Hospitalstr. 1, oder beim Kassierer **H. Hüft**, Altländer Straße 163, zu melden. Der Vorstand.

### Zahlstelle Strausberg.

Alle zureisenden Kameraden haben sich, bevor sie nach Arbeit umhauen, abends von 6 bis 8 Uhr beim Vorstehenden **G. Haase**, Große Straße 25, 2. Et., zu melden, wo ihnen ein Ausweis ausgestellt wird. Ohne Ausweis ist das Umhauen verboten. Der Vorstand.

### Zimmerpolier und gelernte Zimmerleute

für Schal- und Marmarbeiten sofort gesucht. Bayerische Baugesellschaft **C. Kallenbach**, G. m. b. H., Benerberg b. München.

### 5 bis 6 Zimmerer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Logis vorhanden. **Gebrüder Albrecht**, Stavenhagen i. M.

Suche für sofort

### 10 tüchtige Zimmerer.

**H. Meyer**, Baugeschäft, Bispingen b. Soltan.

### Tüchtige Zimmergesellen

sucht für dauernde Beschäftigung **Friedrich Schröder**, Baugeschäft, Penzlin i. M.

### 10 bis 15 Zimmerer

mit Werkzeug zum Stundenlohn von 25,35 M. nebst Auslösung und freier Unterkunft stellt sofort ein

**Heinrich Spohr**, Ludwigshafen.

Meldung morgens 7½ Uhr am großen Tor der Anilinfabrik beim Zimmerpolier **Mehring**. Passbild (Wichtigkeitsaufnahme) erforderlich.

### Friedrich Plöhn und Richard Hinz

aus Kiel sendet eure Adressen an Zimmerer **Paul Sühnel**, Büshorn bei Waldstede, bei Zimmermeister **Bizmann**.